

28. November 2017

**Stellungnahme zum
Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des IDS	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 4. und 5. Mai 2017 das IDS in Mannheim. Ihr stand eine vom IDS erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das IDS nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 28. November 2017 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) widmet sich erfolgreich der Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte. Auch kommt es seinen weiteren satzungsgemäßen **Aufgaben**, insbesondere in der Bereitstellung zentraler sprachwissenschaftlicher Dienst- und Forschungsinfrastrukturleistungen, in sehr überzeugender Weise nach.

Das Institut ist geprägt durch die enge Verzahnung von sprachwissenschaftlicher Grundlagenforschung und informationstechnologischer Verfahrensentwicklung. Seit der letzten Evaluierung im Jahr 2010 hat das IDS seine positive **Entwicklung** fortgesetzt und unter der Leitung des langjährigen Direktors seine internationale Stellung erfolgreich ausgebaut. Vor allem stärkte das Institut seinen Schwerpunkt im Bereich der Korpuslinguistik und trieb die Aktivitäten für die Bereitstellung digitaler sprachwissenschaftlicher Daten und Dienste voran.

Die **Leistungen** in den Programmbereichen werden viermal als „exzellent“ und jeweils einmal als „sehr gut“, „gut bis sehr gut“ und „gut“ bewertet. Ein weiterer Programmbereich, der im Rahmen eines als „exzellent“ bewerteten Sondertatbestands 2016 eingerichtet wurde, muss sich nun seinen Potenzialen entsprechend entwickeln. Die Publikationsleistungen des IDS sind insgesamt überzeugend, in bestimmten Bereichen sind sie

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

auch international sichtbar. Daran sollten sich alle Programmbereiche orientieren und das gleiche Niveau erreichen. Seit der letzten Evaluierung hat das IDS seine Forschungsinfrastrukturen sowohl quantitativ als auch qualitativ kontinuierlich ausgebaut. Das Institut stellt umfangreiche Datenbanken und Analyseplattformen für die Arbeit mit schriftlichen und mündlichen Sprachdaten zur Verfügung. Mit der wachsenden Zahl von Online-Diensten, der maßgeblichen Mitwirkung an Standardisierungsinitiativen und der Klärung datenschutzrechtlicher Fragen nimmt das Institut seine Aufgaben für die wissenschaftliche Gemeinschaft sehr gut wahr. Als Ansprechpartner für öffentliche Stellen trägt es seine Expertise auch in die nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit. Wie bereits 2010 angemerkt, muss das IDS seine Datenangebote zur besseren Nutzbarkeit bündeln und technisch kompatibel machen. Empfehlungsgemäß hat das IDS die Drittmittelträge seit der letzten Evaluierung gesteigert. Diesen Weg sollte das Institut weiterverfolgen.

Das IDS unterhält eine enge personelle und projektbezogene **Kooperation** mit der Universität Mannheim. Der Direktor sowie die drei Abteilungsleitungen sind gemeinsam berufen. Der Direktor tritt im Herbst 2018 in den Ruhestand. Es wird begrüßt, dass die Gremien des Instituts das Besetzungsverfahren für seine Nachfolge eingeleitet haben, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Eine weitere gemeinsame Berufung ist geplant. Sie sollte unter Einbeziehung der neuen Institutsleitung erfolgen. Gemeinsam mit der Universität Heidelberg betreibt das Institut einen Leibniz-WissenschaftsCampus im Bereich Computerlinguistik. Sowohl in Hinblick auf die germanistische Sprachwissenschaft als auch auf digitale Forschungsinfrastrukturen werden vielfältige Beziehungen im In- und Ausland gepflegt. Die Kontakte zur allgemeinen Sprachwissenschaft sollte das IDS jedoch weiter ausbauen.

Sein Engagement im Bereich der **Nachwuchsförderung** hat das Institut empfehlungsgemäß ausgeweitet. Promovierende werden am Institut gut betreut und nutzen Angebote strukturierter Promotionsprogramme kooperierender Hochschulen. Es arbeiten viele **Wissenschaftlerinnen** am IDS, allerdings sind Frauen auf höheren Leitungsebenen deutlich unterrepräsentiert. Der Senat erwartet, dass zukünftig Stellenbesetzungen erheblich stärker als bisher zur erforderlichen Steigerung des Anteils von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen genutzt werden.

Mit dem Wachstum des IDS sind in den letzten Jahren die Anforderungen an seine **Steuerung** gestiegen. Die Einrichtung von Programmbereichen zur Binnengliederung der Abteilungen hat sich bewährt. Künftig muss das Institut die Nutzung und Wirksamkeit seiner Dienste sowie die Projektfortschritte bei Langfristvorhaben besser nachhalten. Wie für Leibniz-Einrichtungen vorgesehen, sollte eine Trennung von wissenschaftlicher und administrativer Leitung vorgenommen und rechtlich verankert werden. Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich sehr aktiv ein. Es wird erwartet, dass er zwischen den externen Evaluierungen das vom Senat vorgesehene Audit durchführt.

Mit seinen forschungsbasierten sprachwissenschaftlichen Infrastruktur- und Dienstleistungen übernimmt das IDS Aufgaben, die in dieser Form nicht an einer Hochschule erfüllt werden können. Eine Eingliederung des Instituts in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das IDS erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überre-

gionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des IDS

Der Senat begrüßt, dass das IDS beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IDS als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur, Auftrag und Umfeld	A-2
2. Gesamtkonzept und Profil	A-4
3. Teilbereiche des IDS	A-8
4. Kooperation und Vernetzung	A-16
5. Personal- und Nachwuchsförderung	A-17
6. Qualitätssicherung	A-19
Anhang:	
Anhang 1: Organigramm.....	A-22
Anhang 2: Publikationen	A-23
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen	A-24
Anhang 4: Personalübersicht	A-25

1. Struktur, Auftrag und Umfeld

Entwicklung und Förderung

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) wurde 1964 gegründet. Es wird seit 1977, zunächst als Institut der „Blauen Liste“, dann als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, gemeinsam von Bund und Ländern gefördert.

Das Institut wurde zuletzt 2010 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Auf Grundlage der Senatsstellungnahme sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des zuständigen Landes- und Bundesministeriums stellten Bund und Länder am 25. Januar 2011 fest, dass das IDS die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung weiterhin erfüllt.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Auftrag

Der Satzungsauftrag des IDS ist die wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte, die Zusammenarbeit mit ähnlichen in- und ausländischen Einrichtungen sowie die Bereitstellung wissenschaftlicher Dienstleistungen.

Das IDS strebt an, mit seiner sprachwissenschaftlichen Forschung theoretisch und methodisch innovative Wege zu beschreiten. Dabei liegt ein Schwerpunkt darauf, informationstechnische Verfahren zur Erschließung und Aufbereitung von Texten anzuwenden und weiterzuentwickeln. Das Institut sieht zudem zunehmend die Aufgabe, seine Ergebnisse im Hinblick auf verschiedene Interessen hin aufzubereiten.

Rechtsform, Struktur und Organisation

Das IDS ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Mannheim. Die Organe sind:

Der Stiftungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Land Baden-Württemberg, vom BMBF, dem Auswärtigen Amt, der Stadt Mannheim und des Vereins Freunde des Instituts für Deutsche Sprache e.V. entsandt werden. Hinzu kommt die oder der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats. Der Direktor nimmt an den Sitzungen des Stiftungsrats mit beratender Stimme teil. Der Stiftungsrat beschließt Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, insbesondere zur Organisation, zum Haushalt sowie in Bezug auf das Leitungspersonal.

Der Direktor leitet das Institut und ist verantwortlich für die Aufstellung und den Vollzug des Programmbudgets. Er muss Wissenschaftler und soll zugleich Professor einer baden-württembergischen Universität sein. Die Amtszeit des Direktors beträgt fünf Jahre. Wiederbestellung ist zulässig.

Das Leitungskollegium besteht aus dem Direktor als Vorsitzendem, den Abteilungsleitungen und der Sprecherin bzw. dem Sprecher des Ausschusses der wissenschaftlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es hat die Aufgabe, den mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsplan zu erarbeiten, die Zuordnung von Stellen zu den Abteilungen vorzunehmen, abteilungsübergreifende Angelegenheiten zu beraten und die Qualität der Arbeiten am Institut zu prüfen. Beschlüsse des Leitungskollegiums bedürfen der Zustimmung des Direktors.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus neun, davon mindestens zwei ausländischen Mitgliedern. Er berät die anderen Organe der Stiftung in fachlichen und fächerübergreifenden Fragen, insbesondere bei der mittel- und langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung, den Berufungsverfahren für die Direktorin bzw. den Direktor und die Abteilungsleitungen; er nimmt zum Programmbudget Stellung und bewertet die Leistungen der Abteilungen und Arbeitsstellen des Instituts. Der Wissenschaftliche Beirat tagt mindestens einmal jährlich. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre; eine einmalige Wiederberufung ist möglich.

Der Internationale Wissenschaftliche Beirat umfasst maximal 60 Mitglieder, vorwiegend aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland, und dient dem Ausbau wissenschaftlicher Kontakte sowie der Förderung des wissenschaftlichen Austauschs auf dem Gebiet der germanistischen Linguistik. Er kommt einmal jährlich zusammen.

Struktur

Das IDS untergliedert sich in die drei Abteilungen „Grammatik“, „Lexik“ und „Pragmatik“, deren Leitungen gemeinsam mit der Universität Mannheim berufen sind. Nicht einer einzelnen Abteilung zugehörige Bereiche der Forschung sind unmittelbar dem Direktor zugeordnet („Zentrale Forschung“).

In Anbetracht der Vergrößerung des Instituts in den letzten Jahren und wegen der damit einhergehenden zunehmenden fachlichen Differenzierung haben sich nach Angaben des IDS die Programmbereiche zu den zentralen Einheiten von Forschungsplanung und Forschungsmonitoring entwickelt. Die Programmbereiche (PB) ordnen sich wie folgt den Abteilungen zu (siehe dazu Anhang 1: Organigramm):

- Abteilung Grammatik
 - o PB 1: Beschreibung und Erschließung grammatischen Wissens
 - o PB 2: Sprachtechnologie und Informationssysteme
- Abteilung Lexik
 - o PB 3: Lexikologie und Lexikographie
- Abteilung Pragmatik
 - o PB 4: Interaktion
 - o PB 5: Mündliche Korpora
- Zentrale Forschung
 - o PB 6: Korpuslinguistik
 - o PB 7: Forschungscoordination und Forschungsinfrastrukturen

- PB 8: Sprache im öffentlichen Raum
- PB 9: Interne und externe Services
- PB 10: Programmungebundene Projekte

Nationales und internationales Umfeld

Neben den universitären Sprachgermanistiken im In- und Ausland hebt das IDS die folgenden sprachwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen als bedeutsam hervor:

- das Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) Berlin, das sich der Erforschung der menschlichen Sprachfähigkeit widmet,
- der Deutsche Sprachatlas, Marburg, der Dialekte, Substandardvarietäten und Regionalsprachen der deutschen Sprache, vor allem zu den Themen Dialektologie, Regionalsprachenforschung, Phonetik, Prosodie, Phonologie, Morphologie und Syntax, untersucht,
- das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) in Bremen, das der Erforschung und Förderung der niederdeutschen Sprache dient.

Darüber hinaus nennt das IDS den Deutschen Sprachrat, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, die Mainzer Akademie bzw. die Union der Akademien, sowie die Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, die auf ähnlichen Gebieten, z. B. im Aufbau von sprachlichen Infrastrukturen, tätig sind.

Das IDS nutzt nach eigenen Angaben gemeinsame Interessen und sich ergänzende Forschungen für Kooperationen (siehe Kapitel 4).

Im europäischen Ausland sind Akademieinstitute in Finnland, Frankreich, Polen, Rumänien und Ungarn wie das IDS im nationalen Korpuserbau tätig.

Gesamtstaatliches Interesse und Gründe für die außeruniversitäre Förderung

Das IDS sieht sich als einzige Institution im deutschen Sprachraum, die die deutsche Gegenwartssprache in diesem Ausmaß, mit Projekten dieser Größe und gleichzeitig mit theoretischem Anspruch erforscht und dokumentiert. Das Institut versteht sich darüber hinaus als zentraler Knoten nationaler und internationaler Infrastrukturen für Sprachdaten, z. B. durch seine Beteiligung an CLARIN (siehe Kapitel 4), und damit verbundener Forschung. Zusätzlich steht das IDS nach eigenen Angaben für eine nachhaltige Sicherung von Sprachressourcen. Für die Erfüllung dieser Aufgaben ist laut Institut eine auf Nachhaltigkeit und Stetigkeit ausgerichtete Organisationsform nötig, zudem eine Ausstattung, die eine inhaltlich breite Abdeckung des Forschungsfeldes und die Erfüllung der Datenhaltungs- und Pflegeaufgaben ermöglicht.

2. Gesamtkonzept und Profil

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

In den letzten Jahren hat das IDS nach eigener Aussage eine intensive Entwicklungsphase durchlaufen: Wesentliche Schritte waren die Verbesserung der IT-Möglichkeiten und

ihrer Nutzung sowie die zunehmende systematische Behandlung von Vielfalt und Variation im standardnahen sprachlichen Bereich. Hinzu trat laut IDS die Anwendung der neuen methodischen Möglichkeiten in der Untersuchung von Interaktion. Ruhestandsbedingt fand im Jahr 2012 mit der Neubesetzung der Abteilung Grammatik ein Leitungswechsel statt.

Eine deutliche inhaltliche und personelle Erweiterung erfuhr das IDS durch das neue Arbeitsgebiet „Deutsch 2.0 – Schnittstellen der germanistischen Sprachwissenschaft“, für das Bund und Länder ab 2016 zusätzliche Mittel in Höhe von 1,4 M€ zur Verfügung stellten (sog. „Kleiner strategischer Sondertatbestand“, STB). Mit den Mitteln erweiterte das IDS seine Arbeiten in den Bereichen „Digitale Sprachressourcen“, „Sprache im Öffentlichen Raum“ und „Service und Vernetzung“, wobei an den bereits zuvor begonnenen Aufbau neuer IT-basierter, korpusorientierter und auf digitale Vernetzung abzielender Strukturen angeknüpft wurde. Als weitere prägende Entwicklungen hebt das IDS den 2015 gemeinsam mit der Universität Heidelberg gegründeten Leibniz-WissenschaftsCampus „Empirical Linguistics and Computational Language Modeling“ und den Start eines im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekts zur Lexik der gesprochenen Sprache hervor.

Diese Entwicklungen schlugen sich in einer organisatorischen Neuordnung zwischen Abteilungs- und Programmebene nieder. So wurden in den Abteilungen Grammatik und Pragmatik 2016 jeweils zwei separate Programmbereiche etabliert, und auch die Programmbereiche 6, 7 und 8 wurden in ihrer gegenwärtigen Form erst 2016 verselbständigt (siehe zu den Programmbereichen im Einzelnen Kapitel 4). Die Restrukturierung soll in den nächsten Jahren abgeschlossen werden, indem eine Abteilung für den IT-Bereich eingerichtet wird, die die Programmbereichen 6 und 7 umfasst. Die Abteilungsleitung soll in einer gemeinsamen Berufung mit der Universität Mannheim (W3-Professur) besetzt werden. Die Stelle wurde Februar 2017 ausgeschrieben.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Im Zeitraum von 2014 bis 2016 veröffentlichten Beschäftigte des IDS 40 Monografien und 584 wissenschaftliche Aufsätze (davon 422 in Sammelwerken, 107 in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 55 in übrigen Zeitschriften). Ferner wurden 34 Arbeits- und Diskussionspapiere erarbeitet und 46 Sammelwerke herausgegeben (vgl. Anlage 2).

In gedruckter Form veröffentlicht das Institut seine größeren Ergebnisse i. d. R. in seinen hauseigenen Reihen. Dazu zählen u. a. die Jahrbücher des IDS (de Gruyter Verlag), die Schriften des Instituts für deutsche Sprache (de Gruyter Verlag) sowie die Studien zur Deutschen Sprache (Narr Verlag).

Größere Teile seiner Forschungsergebnisse stellt das IDS als Online-Veröffentlichungen und Online-Datenbanken bereit. Die Forschungsleistungen umfassen dabei ebenfalls methodische Entwicklungen im elektronischen Bereich, wie neue Artikel- und Verweistypen sowie Analysewerkzeuge für Korpora.

Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben

Das IDS stellt eine Reihe elektronischer Korpora geschriebener und gesprochener Sprache verbunden mit entsprechenden Analysetools zur Verfügung.

Die wichtigsten Online-Angebote deutscher Sprachdaten sind:

- Deutsches Referenzkorpus (DeReKo): Es umfasst nach Institutsangaben derzeit ca. 30 Milliarden Wörter und bildet die größte Sammlung deutschsprachiger Korpora der gesprochenen Sprache. Die Nutzung hat sich, so das IDS, auf 600.000 Zugriffe jährlich eingependelt. Der Zugriff erfolgt über das IDS-Korpusrecherchewerkzeug COSMAS 2 (COSMAS: Corpus Search, Management and Analysis System).
- Datenbank gesprochenes Deutsch (DGD): Sie stellt laut IDS das wichtigste Instrument für die Bereitstellung von Daten des Archivs für Gesprochenes Deutsch (AGD) dar und umfasst nach Angaben des IDS das größte wissenschaftlich aufbereitete Angebot für das Deutsche. Seit der Freischaltung 2012 stiegen die Neuregistrierungen kontinuierlich an. Im Jahr 2016 waren insgesamt ca. 5.800 Nutzer registriert.
- OWID und OWIDplus: Datenbank für multilinguale lexikalisch-lexikografische Daten für quantitative Analysen und Anwendungen,
- „KoGra-R“: Tool zur standardisierten statistischen Auswertung und Visualisierung der Ergebnisse von Sprachkorpusrecherchen,
- „grammis“: Multimediales Internet-Informationssystem zur deutschen Grammatik,
- Atlas der Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards (AADG): Sammlung gegenwärtig 197 kommentierter Sprachkarten insbesondere zur Aussprache.

Weitere Angebote umfassen Bibliografien, Wörterbuchportale sowie die Bibliothek des IDS mit dem eigenen Publikationsserver für Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als open-Access. Mit COSMAS 2 (COSMAS: Corpus Search, Management and Analysis System) und der Korpusanalyseplattform „KorAP“ als Nachfolgesystem zu COSMAS 2 entwickelt das IDS zudem Recherche- und Bearbeitungsinstrumente für die Nutzung und Analyse von Korpora.

Wissenschaftliche Beratungsleistungen

Die wissenschaftlichen Beratungsleistungen richten sich laut IDS an öffentliche Stellen, insbesondere die Kultusministerkonferenz, in Fragen der Rechtschreibung und der grammatischen Terminologie. Eine zentrale Informationsstelle hierfür stellt die Geschäftsstelle des Rats für deutsche Rechtschreibung dar, die am IDS angesiedelt ist. Das IDS bringt seine Expertise zudem im Deutschen Sprachrat ein, dem auch der DAAD, das Goethe-Institut und die Gesellschaft für deutsche Sprache angehören.

Darüber hinaus sieht sich das Institut als ein Ort für allgemeine Sprachberatung. Gelegentlich würden von verschiedenen Stellen Fragen zur Entscheidung rechtlicher Streitfälle gestellt. Zusätzlich hebt das IDS seine Beteiligung an den Normierungsgremien DIN, ISO und TEI hervor.

Wissens- und Technologietransfer

Das IDS hat Strukturen für eine nicht-kommerzielle Verwertung, u.a. zur Beratung in rechtlichen und organisatorischen Fragen korpusorientierter Forschung, etabliert. Schnittstellen zur Nutzung der Ergebnisse sind laut Institut in Entwicklung, wobei auf Erfahrungen aus der Kooperation mit dem Duden-Verlag und aus der Bereitstellung von Rechtschreibressourcen zurückgegriffen werden kann.

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Mit seinen Jahrestagungen richtet sich das IDS an die gesamte sprachwissenschaftliche Community. Unter den regelmäßig rund 500 Teilnehmenden sind nach Institutsangaben auch viele Vertreterinnen und Vertreter der Auslandsgermanistik. Die einzelnen Abteilungen des IDS organisieren jährlich stattfindende Tagungsreihen („Arbeitstagung zur Gesprächsforschung“, „Ars grammatica“ und „Grammar and Corpora“), die, so das Institut, innerhalb der jeweiligen sprachwissenschaftlichen Teilgebiete zentral sind.

Mit Online-Angeboten wie den Wörterbuchportalen und den verschiedenen Informationssystemen macht das IDS seine Ergebnisse auch für die interessierte fachfremde Öffentlichkeit zugänglich. Zusätzlich betreibt das IDS mit dem „Sprachreport“ eine eigene Zeitschrift, die in erster Linie die nicht-fachliche Öffentlichkeit adressiert, und informiert in seinem fünfmal jährlich erscheinenden Newsletter über aktuelle Entwicklungen und Projekte des Instituts.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Nach der intensiven Entwicklungsphase der letzten Jahre steht laut IDS bis zum Ausscheiden des derzeitigen Direktors im Herbst 2018 die Konsolidierung im Mittelpunkt (s.o., u.a. Gründung einer neuen Abteilung, Neuberufung der Abteilungsleitung). Die Arbeiten in den Programmbereichen werden entsprechend dem laufenden Arbeitsplan 2017-2022 fortgeführt (siehe dazu im Einzelnen Kapitel 4). In struktureller Hinsicht soll die Förderung von besonders qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Postdoc-Phase ausgebaut und systematisiert werden.

Inhaltlich hält das IDS eine Reihe längerfristiger Entwicklungen für denkbar, z. B. in Richtung variationsorientierter Untersuchungen in der Korpusgrammatik oder der Erfassung synchroner Dynamik im Wortschatz. Auch sollte, so das Institut, der Frage nachgegangen werden, welche Folgen die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen in der Medialität der Kommunikation für die Korpuserstellung und -analyse hat.

Angemessenheit der Ausstattung

Die Gesamterträge des Instituts beliefen sich im Jahr 2016 auf rund 13,8 M€. Sie setzten sich zusammen aus 12,3 M€ institutioneller Förderung von Bund und Ländern (89 %), 1,4 M€ Erträgen aus Zuwendungen für Projektfinanzierungen (11 %) und 42 T€ Erträgen aus Leistungen (v.a. Tagungsgebühren, siehe Anhang 3).

Die Erträge aus Zuwendungen für wissenschaftliche Projekte betragen im Schnitt der letzten drei Jahre rund 1,37 M€. Wichtigste Drittmittelgeber waren Bund und Länder

(Anteil an den Zuwendungen zur Projektfinanzierung: 52 %), die Leibniz-Gemeinschaft (28 %) und die DFG (18 %).

Seine räumliche Ausstattung beschreibt das IDS als angemessen, nachdem Engpässe mit der Anmietung neuer Räume (etwa 700 m²) durch Mittel des Sondertatbestandes beseitigt werden konnten. In diesem Zuge wurde auch die sächliche Ausstattung, vor allem im IT-Bereich, an die neuen Bedürfnisse angepasst und ist nun ebenfalls angemessen.

3. Teilbereiche des IDS

Programmbereich 1: Beschreibung und Erschließung grammatischen Wissens

(Stichtag: 31.12.2016: 16,9 VZÄ, davon 15,5 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 1,4 VZÄ Promovierende)

Ziel des Programmbereichs ist die grammatische Analyse und Beschreibung des Gegenwartsdeutschen als geschriebener und gesprochener Standardsprache auf der Basis empirisch fundierter Erkenntnisse. Die Ergebnisse werden in enger Zusammenarbeit mit dem Programmbereich 2 „Sprachtechnologie und Informationssysteme“ dokumentiert und veröffentlicht, der bis 2015 Teil des Programmbereichs war.

Der Programmbereich untergliedert sich in zwei Arbeitsbereiche:

Den Arbeitsbereich „Korpusorientierte Forschung“ repräsentiert das Projekt „Korpusgrammatik – grammatische Variation im standardsprachlichen und standardnahen Deutsch“, in dem innersprachliche Variationsphänomene auf Basis quantitativ-statistischer Methoden untersucht werden. Für die kommenden Jahre plant das IDS die Integration weiterer Korpusdaten sowie eine Kooperation mit dem DFG-Projekt „Syntaktische Grundstrukturen des Neuhochdeutschen. Zur grammatischen Fundierung eines Referenzkorpus Neuhochdeutsch“ (Kassel/Gießen).

Im Fokus des Arbeitsbereichs „Kontrastive Forschung“ stehen sprachtypologische Vergleiche grammatischer Eigenschaften des Deutschen, ergänzt um phonologische Forschung. Das Projekt „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ (GDE) widmet sich der Verwendung und Entwicklung multilingualer Korpora und empirischer Methoden. Weitere Projekte sind „Komplexe Sätze im Sprachvergleich“ und „Wortphonologie“. Für die nächsten Jahre sieht das IDS die Einbeziehung zusätzlicher Sprachen in die kontrastiven Arbeiten, den Ausbau europäischer Kooperationen für sprachvergleichende Experimente und den Aufbau einer Sammlung verschiedensprachlicher Parallelssequenzen (Projekt „CoMParS“) vor.

Zusätzlich soll abteilungsübergreifend und gemeinsam mit dem ZAS in Berlin eine Datenbank zu Sprecherurteilen entwickelt werden. Ab 2022 sind dazu umfassende Arbeiten an einer Systematischen Grammatik des Deutschen anvisiert.

Arbeitsergebnisse

Zwischen 2014 und 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 1 zehn Monografien und 117 Aufsätze (davon 77 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 23 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 17 Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu

kamen elf Arbeits- und Diskussionspapiere sowie zwölf Herausgeberschaften. Die Drittmittel betragen im gleichen Zeitraum insgesamt rund 120 T€ (Bund und Länder). Es wurden sechs Promotionen abgeschlossen.

Programmbereich 2: Sprachtechnologie und Informationssysteme

(Stichtag: 31.12.2016: 7,8 VZÄ, davon 5,3 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 2,5 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich 2 wurde 2016 neu etabliert und führt die Arbeiten zu digitalen grammatischen Ressourcen, die bis dahin dem Programmbereich 1 zugeordnet waren, in erweiterter Form fort.

Der Programmbereich ist in drei Arbeitsbereiche untergliedert:

Im Mittelpunkt des Arbeitsbereichs „Auf- und Ausbau grammatischer Informationssysteme und Datenbanken“ steht die Entwicklung und Pflege wissenschaftlicher Online-Angebote, die über das grammatische Informationssystem „grammis“ erreichbar sind (Projekt: „Grammis 2“). Abteilungsübergreifend betreut der Arbeitsbereich auch die von ihm entwickelten Autoren-Plattformen für digitale Wörterbücher und Bibliografien. Das IDS beabsichtigt, „grammis“ funktional und inhaltlich weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit dem Amsterdamer Meertens-Institut (Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences) sowie dem Institut für lëtzebuergesch Sprooch- a Literaturwëssenschaft (Universität Luxemburg) ist zudem der Aufbau eines sprachübergreifendes Wissensportals für die Grammatikforschung geplant.

Der Arbeitsbereich „Konzeption und Implementierung eines Terminologiemanagementsystems“ widmet sich im Projekt „Grammatische Terminologie“ der Erstellung und Implementation einer konsistenten Systematik für sprachwissenschaftliche Vokabularen. Ziel der Arbeiten ist es, eine terminologieübergreifende Recherche zu ermöglichen sowie ein neues Modul für schulgrammatische Termini zu integrieren.

Der Arbeitsbereich „Bereitstellung orthografischer Ressourcen“ verfolgt im Projekt „Orthografische Ressourcen“ empirisch basierte Grundlagenforschung zur deutschen Rechtschreibung. Er stellt Ergebnisse als digitale Ressourcen bereit und unterstützt damit die Aufgaben der Geschäftsstelle des Rats für deutsche Rechtschreibung.

Arbeitsergebnisse

Arbeitsergebnisse des Programmbereichs stellen die zur Verfügung gestellten Online-Plattformen für elektronische Ressourcen dar. Dazu zählen neben „grammis“ mit ca. 100.000 Zugriffen im Monat mehrere Autoren-Plattformen für digitale Wörterbücher und Bibliografien (mit über 300.000 Lexikoneinträgen und 80.000 Literaturnachweisen). 2016 wurden 73 T€ an Drittmittelerträgen erzielt (Bund und Länder). Es wurde eine Promotion abgeschlossen.

Programmbereich 3: Lexikologie und Lexikographie

(Stichtag: 31.12.2016: 26,7 VZÄ, davon 24,9 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 1,8 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich 3, der gleichzeitig die Abteilung Lexik umfasst, zielt darauf ab, empirisch fundierte Erkenntnisse über den deutschen Wortschatz mit besonderem Fokus auf den gegenwärtigen Gebrauch und den jüngeren Wandel der gemeinsprachennahen Bereiche des Deutschen zu erarbeiten und zu präsentieren. Empirisch-methodisch sind die Untersuchungen laut Institut primär durch ihre Korpusgestützte gekennzeichnet.

Der Programmbereich untergliedert sich in vier Arbeitsbereiche:

Im Arbeitsbereich „Korpuslexikographie des Gegenwartsdeutschen“ werden Online-Wörterbücher des Gegenwartsdeutschen auf der Basis großer Textkorpora erstellt und in dem Wörterbuchportal OWID (Online-Wortschatzinformationssystem Deutsch) publiziert. Weitere Projekte sind das „Paronymwörterbuch“ und „Lexik des gesprochenen Deutsch“, in denen Wortschätze modular lexikologisch-lexikographisch erschlossen werden. Weitere Projekte widmen sich Neologismen („Neuer Wortschatz“) und Produktivitätsmessungen im Bereich von Komposita. In Kooperation mit der Universität Mannheim und lokalen Schulen wird zudem das Projekt „Schüler machen Wörterbücher“ durchgeführt.

Der Arbeitsbereich „Kulturwissenschaftlich-historische Lexikologie und Lexikographie“ untersucht den lexikalischen Sprachkontakt in den drei Projekten „Deutsches Fremdwörterbuch – Neubearbeitung“, „Lexikalischer Wandel unter deutsch-kolonialer Herrschaft“ und „Deutsche Lehnwörter in anderen Sprachen“. Zudem werden im Projekt „Sprachliche Umbrüche des 20. Jahrhunderts“ Wortschätze im Kontext historischer Prozesse betrachtet. Nach Angaben des IDS sollen sich zukünftige Arbeiten darauf richten, den lexikalischen Sprachkontakt in Form internetbasierter Fremd- und Lehnwortlexikographie zu erfassen, lexikalische Innovationen zu dokumentieren und quantitative Studien zum Wortschatzwandel durchzuführen.

Der Arbeitsbereich „Syntagmatische Aspekte des Lexikons“ untersucht in den Projekten „Verben und Argumentstrukturen“ und „Redewiedergabe“ (DFG-gefördert) syntagmatische Phänomene des Lexikons in Bezug auf lexikalisch-syntaktische Musterbildung. Das Projekt „Usuelle Wortverbindungen“ widmet sich lexikalischen Kookkurrenz-Untersuchungen.

Der Arbeitsbereich „Computerlexikographie und empirische Methoden“ umfasst die Projekte „Computerlexikographie“ und „Empirische Methoden“ und ein von der Thyssen-Stiftung finanziertes Projekt zur Weiterentwicklung des „Lehnwortportals“. Sie befassen sich theoretisch und praktisch-technisch mit der Präsentation der internetlexikographischen Produkte (OWID, OWIDplus, Lehnwortportal Deutsch) und mit der Entwicklung und Erprobung empirischer Methoden zur Untersuchung des Wortschatzes. In den nächsten Jahren sollen laut IDS u. a. neuartige Darstellungsformen, interaktive Tools zum Wortschatzmonitoring und Methoden der Wörterbuchbenutzungsforschung entwickelt werden.

Arbeitsergebnisse

Zwischen 2014 und 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 3 16 Monografien und 233 Aufsätze (davon 177 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 42 Aufsätze in

Zeitschriften mit Begutachtungssystem und 14 Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen vier Arbeits- und Diskussionspapiere sowie 17 Herausgeberschaften. Die Drittmittel betragen insgesamt rund 428 T€ (v.a. Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft). Es wurden fünf Promotionen und eine Habilitation abgeschlossen.

Programmbereich 4: Interaktion

(Stichtag: 31.12.2016: 12,5 VZÄ, alle in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Der Programmbereich bildete zusammen mit den „Mündlichen Korpora“ einen gemeinsamen Programmbereich, bevor er 2016 verselbständigt wurde. Er untersucht die Spracheverwendung im Bereich mündlicher Interaktion und untergliedert sich in drei Projekte bzw. Projektfelder:

Im Projekt „Multimodale Interaktion“ wird anhand von Videoanalysen der Zusammenhang von sprachlichen und anderen leiblichen Modalitäten (Gestik, Blick usw.) analysiert. Ergänzt wird das Projekt durch Untersuchungen zu Sprache und Raum sowie zwei medienbezogenen Vorhaben (zu social media und zu Medienproduktion). Zukünftig sollen dem IDS zufolge multimodale Ressourcen sowie Prozesse der Medienproduktion in traditionellen Medien (TV, Theater) und neuen Medien (social media, youtube) in den Blick genommen werden.

Das Projektfeld „Interaktive Bedeutungskonstitution“ untersucht die Bedingungen, kognitiven Kontexte und Techniken der Herstellung bzw. Bemühungen um Sicherung von Intersubjektivität. Das Projekt bietet, so das IDS, Schnittstellen für eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lexik des gesprochenen Deutsch“ (Programmbereich 3). Das IDS will in zukünftigen Arbeiten einen Fokus auf sprachliche und multimodale Praktiken der Bedeutungskonstitution von Ausdrücken und Handlungen sowie auf die Zuschreibung von Intentionen, den semantischen Effekten dieser Praktiken und den Grundlagen und Formen des Adressatenzuschnitts von Beiträgen legen.

Im Projekt „Gesprochenes Deutsch“ wird die Arbeit am „Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards“ (AADG anhand der Datenbasis von „Deutsch heute“) fortgeführt und für die phonetisch-phonologische Variation abgeschlossen, die sich in der nächsten Auflage des Aussprache-Duden niederschlagen wird. Nach Angaben des IDS werden zukünftige Arbeiten darauf gerichtet sein, das Phoneminventar des gesprochenen Deutsch (geplant 2022) fertigzustellen sowie mit ergänzenden Studien (u. a. zu Partikeln) das Bild eines Gebrauchsstandards des gesprochenen Deutsch weiter zu konkretisieren.

Arbeitsergebnisse

Zwischen 2014 und 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 4 elf Monografien und 101 Aufsätze (davon 66 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 25 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und zehn Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen 13 Arbeits- und Diskussionspapiere sowie neun Herausgeberschaften. Die Drittmittel betragen insgesamt rund 422 T€ (v.a. Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft). Es wurden sechs Promotionen abgeschlossen.

Programmbereich 5: Mündliche Korpora

(Stichtag: 31.12.2016: 11,6 VZÄ, davon 6,8 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 1,8 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich wurde 2016 mit der Aufgliederung des bis dahin gemeinsam mit der „Interaktion“ bestehenden Programmbereichs eingerichtet. Seine Aufgaben umfassen die Sammlung und Aufbereitung von Daten gesprochener Sprache, die Entwicklung von Werkzeugen zu ihrer Bearbeitung sowie Beratung.

Die Projekte „Archiv für Gesprochenes Deutsch“ (AGD) und „Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch“ (FOLK) stellen die beiden großen Bereiche des Korpusausbaus und der Korpuserschließung dar. Während das AGD mündliche Daten des Deutschen im Bereich von Variations- und Gesprächskorpora aus abgeschlossenen Projekten beinhaltet, wird mit FOLK ein nach Institutsangaben methodisch strikt kontrolliertes, breit stratifiziertes Gesprächskorpus aufgebaut. Die Korpora werden u. a. in Netzwerk-Kontexten wie CLARIN (siehe dazu Kapitel 4) zur Verfügung gestellt. In den kommenden Jahren soll der Archivbestand weiter ausgebaut sowie die Analyse- und Zugriffsmöglichkeiten weiter verbessert werden. Insgesamt sieht das IDS ein Anwachsen des Bestands mündlicher Korpora von derzeit ca. 9 Mio. auf 20 Mio. Tokens in 2022 vor.

Im Projekt „Korpustechnologie für mündliche Korpora“ werden ergänzend Methoden und Verfahren der Präsentation und Analyse von Daten entwickelt. Kernstück ist laut IDS die Datenbank Gesprochenes Deutsch (DGD) als öffentliches Portal zu den Korpora. Als methodische Schwerpunkte in den nächsten Jahren sieht das IDS insbesondere die Entwicklung eines Prototyps zum Crowdsourcing von Transkripten für die weitere Erschließung der Bestandsdaten sowie die Methodenentwicklung zur Korpusverarbeitung und -analyse im Projekt „Segmentation of Oral Corpora“ (gefördert von DFG und der französischen Forschungsgemeinschaft ANR, in Kooperation mit den Universitäten Lyon 2 und Orléans) vor.

Das Projekt „Gesprächsanalytisches Informationssystem“ (GAIS) dient der Benutzerberatung. Es stellt Nutzern aktuelle Informationen für die wissenschaftliche Arbeit mit Gesprächsdaten zur Verfügung. Ziel ist die Zusammenstellung eines Handbuchs, das als Forschungs-Manual genutzt werden kann.

Arbeitsergebnisse

Ergebnisse der Arbeiten im Programmbereich bilden die Pflege sowie die Neu- und Weiterentwicklung von Datenbanken. So wurden u.a. FOLK auf ca. 200 Stunden Aufnahmen und 2 Mio. Tokens vergrößert sowie sechs Korpora und 200 Transkripte in die DGD integriert. Die Drittmittel betragen 2016 rund 101 T€ (DFG). Es wurden zwei Promotionen abgeschlossen.

Programmbereich 6: Korpuslinguistik

(Stichtag: 31.12.2016: 8,5 VZÄ, alle in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Die Aufgaben des Programmbereichs umfassen den Ausbau und die Pflege des Deutschen Referenzkorpus „DeReKo“, die theoretische Forschungsarbeit zu Möglichkeiten

strukturentdeckender Arbeit mit Methoden der Korpusarbeit und die Entwicklung und den Betrieb von Recherchesystemen. Die Arbeiten werden in drei Projekten umgesetzt:

Das Projekt „Ausbau und Pflege der Korpora geschriebener Gegenwartssprache“ widmet sich der Erweiterung sprachlicher Daten im Deutschen Referenzkorpus „DeReKo“. Im Mittelpunkt der Arbeiten steht, die Aufnahme von Korpora, auch für neue Texttypen, zu automatisieren und eine forschungsorientierte externe Datennutzung zu gewährleisten. Für die nächsten Jahre sieht das IDS die Erschließung von DeReKo für zusätzliche akademische und auch kommerzielle Nutzungen sowie die Konzeptentwicklung für Datenanalyse-Workflows für externe Nutzungen gemeinsam mit dem Programmbereich 7 (Forschungskoordination und Forschungsinfrastrukturen) vor. Zudem beabsichtigt das IDS, in Kooperation mit anderen Anbietern von National- und Referenzkorpora ein virtuelles europäisches Referenzkorpus „EuReCo“ aufzubauen.

Im Zentrum des Projekts „Methoden der Korpusanalyse und Erschließung“ stehen struktur- und musterentdeckende Methoden und Verfahren. Ziel ist es, auf Basis bestimmter syntagmatisch-paradigmatischer Muster zu Elementen einer Gebrauchsgrammatik zu kommen sowie Ähnlichkeiten und Differenzen der Bedeutungsentwicklung zu modellieren und zu visualisieren. In diesem Rahmen wurde gemeinsam mit dem Programmbereich 7 die Entwicklung des Korpusrecherchesystems „KorAP“ vorangetrieben. Im Bereich distributioneller semantischer Modelle plant das IDS in den kommenden Jahren insbesondere den Vergleich verschiedener Analyseverfahren sowie eine Erweiterung der Ansätze hinsichtlich Mehrgliedrigkeit und Syntagmatik. Zudem ist vorgesehen, primär korpuslinguistisch basierte Modelle mit anderen Datentypen, insbesondere mit experimentell-psychologischen Daten, zu verknüpfen.

Ein weiteres Projekt umfasst die Weiterentwicklung (COSMAS) bzw. Neuentwicklung und Implantierung (KorAP) eines umfangreichen Korpusrecherchesystems. Es integriert Arbeiten zur Korpuserstellung, zur Entwicklung und theoretischen Validierung analytischer Instrumente und ihrer Zurverfügungstellung für die wissenschaftliche Öffentlichkeit. Als zentrale Aufgabe für die nächsten Jahre sieht das IDS die Implementation schwer parallelisierbarer Funktionen für einen möglichst reibungslosen Übergang von COSMAS 2 zu KorAP.

Arbeitsergebnisse

Seit der letzten Evaluierung in 2010 wurde DeReKo von 4 Mrd. auf gegenwärtig über 30 Mrd. Wörter erweitert sowie die IDS-externe Nutzbarkeit von 70 % auf 95 % gesteigert. Außerdem hebt das IDS Verbesserungen in der Abdeckung potentiell relevanter Strata hervor, wie u. a. im Bereich von Regionen und internetbasierter Kommunikation.

Zusätzlich veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 6 zwischen 2014 und 2016 30 Aufsätze (davon 28 Einzelbeiträge in Sammelwerken, ein Aufsatz in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und ein Aufsatz in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen drei Herausgeberschaften. Die Drittmittel betragen insgesamt rund 300 T€ (v.a. Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft). Es wurden sechs Promotionen abgeschlossen.

Programmbereich 7: Forschungscoordination und Forschungsinfrastrukturen

(Stichtag: 31.12.2016: 21,3 VZÄ, davon 12,2 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 0,8 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich wurde im Jahr 2015 um den Bereich Forschungscoordination erweitert. Er zielt darauf, die Forschungsinfrastrukturforschung mit den Serviceangeboten des IDS zu verknüpfen.

Im Bereich „Forschungscoordination“ widmet sich die „Forschungskooperation und Vernetzung“ dem Ausbau und der Betreuung nationaler und internationaler Forschungskooperationen wie u. a. CLARIN, des Leibniz-Forschungsverbunds Science 2.0 und EFNIL (European Federation of National Institutions for Language. „Transfer und Drittmittelbüro“ (PPP-Aktivitäten; derzeit v. a. Verwertung Geist) bündelt Aktivitäten des IDS zu Verwertungsfragen und Transferstrategien. Dem Bereich ist zudem der Leibniz-WissenschaftsCampus „Empirical Linguistics and Computational Language Modeling“ Heidelberg-Mannheim zugeordnet. Das Institut sieht vor, die im Rahmen von „CLARIN-D“ aufgebaute Infrastruktur nach Abschluss der Förderung als Teil der IDS-Infrastruktur dauerhaft weiter zu betreiben. Zudem soll zukünftig die maschinengestützte Auswertung von Forschungsergebnissen mit dem Ziel ihrer Verwertung gemeinsam mit der Technischen Informationsbibliothek (TIB) in Hannover und der University of Illinois at Urbana-Champaign (UIUC) weiter vorangetrieben werden.

Der Bereich „Forschungsinfrastrukturen“ umfasst die forschungsbezogenen Arbeiten zur Infrastruktur am IDS. Zentral ist nach Institutsangaben das Dauerprojekt „Langzeitarchiv, Standardisierung und Recht“, das Aktivitäten zur langfristigen Verfügbarkeit germanistischer Forschungsdaten, zur juristischen Absicherung beim Umgang mit ihnen und zur Nutzung standardkonformer Formate einschließt, sowie die Beteiligung des IDS an Standardisierungsaktivitäten (insbesondere in den Normierungsgremien DIN, ISO und TEI) und dem Langzeitarchivierungsverbund „nestor“. Das IDS beabsichtigt, in den kommenden Jahren ein Zentrum für Langzeitarchivierung von Sprachdaten in Mannheim aufzubauen.

Der Programmbereich umfasst auch den Bereich „Forschungsinfrastrukturen – Technik“, der zentrale Dienstleistungen der fachlichen Literaturversorgung und IT-Services bereitstellt.

Arbeitsergebnisse

Zwischen 2014 und 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 7 drei Monografien und 54 Aufsätze (davon 42 Einzelbeiträge in Sammelwerken, neun Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und drei Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen fünf Arbeits- und Diskussionspapiere sowie sieben Herausgeberschaften. Die Drittmittel betragen insgesamt rund 2,64 M€ (davon 1,75 M€ von Bund und Ländern und 546 T€ von der DFG).

Programmbereich 8: Sprache im öffentlichen Raum

(Stichtag: 31.12.2016: 6,8 VZÄ, alle in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Im Programmbereich 8, der 2016 mit Mitteln des Sondertatbestandes eingerichtet wurde und sich noch in der Implementierungsphase befindet, sind Forschungsaktivitäten mit abteilungsübergreifendem Charakter, insbesondere mit sozialer und politischer Relevanz von Sprache und Sprachwissenschaft, zusammengefasst.

Arbeiten im Bereich „Status und Funktion“ widmen sich den Einstellungen von Sprechenden zum Deutschen, zu anderen Sprachen, zu Varietäten sowie zu sprachlichen Fragen. Außerdem sollen laienlinguistische Wissensbestände über sprachliche Sachverhalte sowie die sich daraus ergebenden Implikationen für öffentliche Sprachdiskurse (u.a. Fragen von Standard und Normen) untersucht werden. Dazu kooperiert das IDS u.a. mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW).

Im Bereich „Deutsch in der Welt“ werden deutschsprachige Minderheiten in der Welt (Sprachinseln) und dabei auch sprachpolitische Fragen in den Blick genommen. Zudem untersucht der Bereich die internationale Verbreitung des Deutschen als Lerner Sprache, in politischen und wirtschaftlichen Institutionen und als Wissenschaftssprache. Dafür soll eine weltweite Erhebung zum Status des Deutschen bei international tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gemeinsam mit dem Goethe-Institut und dem DAAD durchgeführt werden.

Im Bereich „Aktuelle Forschungsaufgaben/Vorstand“ hat das IDS (in Kooperation mit dem Programmbereich 4, Hochschulpartnern und dem Goethe-Institut) ein zweiteiliges Vorhaben zur sprachlichen und beruflichen Integration von Flüchtlingen begonnen. Es untersucht die mündliche Kommunikation von Flüchtlingen mit Deutsch als Fremdsprache in beruflichen Kontexten und führt ein fragebogengestütztes Screening zu Sprachkenntnissen, Sprachbiografien und dem Deutscherwerb von Zuwanderern durch. Der Vorstand wird zudem bei Untersuchungen zur gesprochenen Sprache (Projekt „Reichtum und Armut der deutschen Sprache“) unterstützt.

In Kooperation mit den Programmbereichen 2 und 7 wird zudem ein Projekt für ein Digitales Sprachmuseum vorbereitet, das eine digitale Ausstellung zur deutschen Sprache und zu den in Deutschland gesprochenen Sprachen erarbeiten soll.

Arbeitsergebnisse

Seit seiner Einrichtung 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 8 eine Monografie und 14 Aufsätze (davon acht Einzelbeiträge in Sammelwerken, vier Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und zwei Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen ein Arbeits- und Diskussionspapier sowie eine Herausgeberschaft. Bisher liegen im Programmbereich noch keine Erträge aus Zuwendungen zur Projektförderung und abgeschlossenen Promotionen vor.

Programmbereich 9: Interne und externe Services

(Stichtag: 31.12.2016: 4,4 VZÄ, davon 2,5 VZÄ in Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Der Programmbereich 9 umfasst die Öffentlichkeitsarbeit und die verschiedenen Tätigkeiten der Publikationsstelle. Des Weiteren beinhaltet er Aktivitäten insbesondere des

Direktors und der ihm unmittelbar zugeordneten Beschäftigten. Auf eine inhaltliche Darstellung des Programmbereichs sowie der künftigen Arbeitsplanung kann daher, so das IDS, verzichtet werden.

Arbeitsergebnisse

Zwischen 2014 und 2016 veröffentlichten Beschäftigte des Programmbereichs 9 50 Aufsätze (davon 40 Einzelbeiträge in Sammelwerken, vier Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem und sechs Aufsätze in übrigen Zeitschriften). Hinzu kamen ein Arbeits- und Diskussionspapier sowie sechs Herausgeberschaften. Im gleichen Zeitraum wurden insgesamt 106 T€ Erträge aus Leistungen erzielt, die überwiegend auf Tagungsgebühren zurückgehen. Es wurden vier Promotionen abgeschlossen.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Wichtigster universitärer Partner des IDS ist die Universität Mannheim. Der Direktor, die drei Abteilungsleitungen sowie eine weitere Mitarbeiterin (auf Zeit: W2-Professur für drei Jahre) sind gemeinsam mit der Universität Mannheim berufen. Eine weitere gemeinsame Berufung (Computational Humanities & Text Technology) ist derzeit in Vorbereitung. Daneben ist das IDS über drei außerplanmäßige Professuren, eine Privatdozentur und gemeinsame Forschungsprojekte (u. a. KobRA, TEL, CLARIN-D) mit der Universität Mannheim verbunden. Das Institut trägt nach eigenen Angaben zudem erheblich zur Lehre bei.

Mit der Universität Heidelberg bestehen Kooperationen im Rahmen des „Europäischen Zentrums für Sprachwissenschaft“ und des Leibniz-WissenschaftsCampus „Empirical Linguistics and Computational Language Modeling“. Personell sind das IDS und die Universität Heidelberg über eine Honorarprofessur und eine außerplanmäßige Professur verbunden.

Engere Beziehungen unterhält das IDS auch mit der Universität Tübingen durch die Assoziierung an den dortigen Sonderforschungsbereich „Bedeutungskonstitution: Dynamik und Adaptivität sprachlicher Strukturen“ und im Rahmen von CLARIN-D. Ein Abteilungsleiter ist Honorarprofessor an der Universität Tübingen. Kooperationsverträge und Projektverbindungen gibt es nach Institutsangaben zudem zu einer Vielzahl von ausländischen Universitäten, u. a. den Universitäten Austin (Texas), Bukarest, Lyon, Roma 3 und Santiago de Compostela.

Institutionelle Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Das IDS unterhält inhaltlich und institutionell enge Verbindungen mit dem Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) Berlin und dem Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas (Marburg). Mit dem Institut für niederdeutsche Sprache (INS) in Bremen besteht eine Projektkooperation. Zudem ist das IDS in den Leibniz-Forschungsverbund „Historische Authentizität“ eingebunden.

Im Bereich der digitalen Forschungsinfrastrukturen ist das Institut als CLARIN-D-Zentrum gemeinsam mit acht weiteren deutschen Zentren in das europäische Forschungsnetzwerk CLARIN (Common Language Resources and Technology Infrastructure) eingebunden, das darauf zielt, Infrastrukturen für die Geistes- und Sozialwissenschaften, insbesondere im Bereich sprachbasierter Daten, bereitzustellen. Zudem kooperiert das IDS mit europäischen sprachwissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (EFNIL).

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Weitere Verbindungen im Bereich der digitalen Forschungsinfrastrukturen bestehen zu DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) über den Verein TextGrid, der am IDS vereinsrechtlich angesiedelt ist. Kooperationen mit der Kultusministerkonferenz unterhält das IDS über den Rat für deutsche Rechtschreibung und für die Erstellung von grammatischen Bildungsstandards. Zudem kooperiert das IDS u. a. im Rahmen des Deutschen Sprachrates mit dem DAAD, dem Goethe-Institut und der Gesellschaft für deutsche Sprache. Verbindungen bestehen auch mit Unternehmen, wie u. a. dem Duden-Verlag, dem Bertelsmann-Verlag und einer Verlagsausgründung der Schwedischen Akademie.

Zwischen 2014 und 2016 hielten sich 175 Gäste aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland am IDS auf, davon 33 länger als drei Monate. Im gleichen Zeitraum gab es 30 Aufenthalte von IDS-Beschäftigten an anderen Einrichtungen, davon 27 im Ausland (vgl. Kapitel 6).

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Am IDS waren am 31. Dezember 2016 insgesamt 161 Personen beschäftigt (137,9 Vollzeitäquivalente). Hinzu kamen 77 studentische Hilfskräfte und ein Auszubildender bzw. eine Auszubildende.

Im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen waren insgesamt 117 Personen tätig (100,6 Vollzeitäquivalente), darunter elf Promovierende. 31 Personen waren im Servicebereich (u. a. Bibliothek, IT und Publikationswesen) und 13 in der Administration beschäftigt (siehe Anhang 4).

Personelle Veränderungen gab es 2012 mit der ruhestandsbedingten Neuberufung der Abteilungsleitung Grammatik. Der derzeitige Direktor tritt im August 2018 in den Ruhestand. Das Verfahren der gemeinsamen Berufung und Nachbesetzung der Position läuft bereits. Eine weitere Berufung mit der Universität Mannheim ist im Kontext der Einrichtung einer Abteilung für den IT-Bereich in Vorbereitung (siehe Kapitel 2).

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am 31. Dezember 2016 waren von den insgesamt 117 Beschäftigten im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen 63 Frauen (ca. 58 %). Unter den W2-

und W3-Professuren und Programmbereichsleitungen (E15) lag der Anteil bei 20 % (zwei von zehn, davon eine befristet), während er in der Gruppe der Projektleitungen (E14) 63 % betrug. Fasst man beide Gruppen zusammen, war die Hälfte der Beschäftigten mit Leitungsaufgaben weiblich. Bei den Promovierenden lag der Frauenanteil bei 100 %.

Laut Institut ist Chancengleichheit als unmittelbare Aufgabe des Vorstands institutionalisiert und richtet sich nach der Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die Gleichstellung (AV-Glei). Seit 2001 wird die Gleichstellung als Leitziel im Chancengleichheitsplan festgehalten, der u. a. Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des Frauenanteils an den Leitungspositionen und den Stellen mit technischem Profil vorsieht. Mit Angeboten zur flexiblen Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort trägt das Institut nach eigenen Angaben zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei. Hier liegt der aktuelle Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit.

Seit 2016 arbeiten drei Gleichstellungsbeauftragte am IDS. Das Institut wurde 2016 zum dritten Mal mit dem Total-E-Quality-Prädikat ausgezeichnet.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

In den Jahren 2014 bis 2016 wurden 169 promotionsbefähigende Abschlüsse am IDS betreut und 22 Promotionen abgeschlossen. Die durchschnittliche Promotionsdauer liegt, so das Institut, bei etwa drei Jahren (ohne Verfahren).

Am 31.12.2016 waren insgesamt elf Promovierende am IDS beschäftigt. Das Institut verfügt über zwei Promotionsstellen (Vollzeit); die weiteren Promovierenden sind in Projekten angestellt und promovieren im Rahmen einer Teilzeitstelle. Darüber hinaus werden Doktorandinnen und Doktoranden von IDS-Beschäftigten im Rahmen ihrer Hochschultätigkeit betreut.

Laut IDS findet in jedem Semester mindestens ein Doktorandenkolloquium statt. Zugleich sind die Promovierenden i. d. R. in das Promotionsprogramm der Universität Mannheim eingebunden. Entsprechende Optionen gibt es auch in Heidelberg.

Überdurchschnittliche Postdocs können, so das Institut, zu Leiterinnen und Leitern von Projekten oder Projektgruppen werden, wobei ihnen in diesem Rahmen auch Zeit zur eigenen Weiterqualifikation eingeräumt wird.

Im Berichtszeitraum ergingen ein Ruf an die Universität Leipzig (abgelehnt) sowie ein Ruf an die Universität Köln. Zwei Mitarbeiter nahmen leitende Stellen in Unternehmen bzw. an der Universität Zürich an.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Das IDS ermöglicht den nicht-wissenschaftlich Beschäftigten die Teilnahme an internen und externen Weiterbildungsangeboten. In den Jahren 2014 bis 2016 gab das Institut nach eigenen Angaben 20 T€ p.a. für berufliche Aus- und Weiterbildungen aus und beabsichtigt, die Mittel in 2018 auf 30 T€ zu erhöhen.

Am 31. Dezember 2016 war ein Auszubildender am IDS beschäftigt. Das IDS bietet ein bis zwei Ausbildungsplätze „Fachinformatik, Fachrichtung Systemintegration“ und einen

Platz „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ an. Außerdem beabsichtigt das Institut einen Ausbildungsplatz „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek“ einzurichten. Laut IDS können die Stellen nur schwer mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Das IDS verfügt über verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung. Als wesentliches Element sieht das Institut die konsequente Handhabung des Programmbudgets bzw. der KLR an. Der vierteljährliche Abgleich der Planungsdaten mit dem Ist-Zustand dient, so das Institut, der Feinsteuerung. Außerdem findet ein kontinuierliches Monitoring in den monatlichen Lenkungskreissitzungen statt. Für die Beurteilung der Arbeit am Institut und der Tätigkeit der Leitungen führte das IDS 2015/16 zum zweiten Mal eine Mitarbeiterbefragung durch.

Die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis wird durch eine Ombudsperson gewährleistet.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat tagt zweimal jährlich (im Kontext der Jahrestagung im März sowie im November). Seit 1998 werden die Abteilungen regelmäßig evaluiert.

In den jährlichen Sitzungen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats (IWR) werden neue Vorhaben und die geplanten Themen der Jahrestagungen zur Diskussion gestellt. Der IWR dient laut IDS zudem als Ressource für die unabhängige Begutachtung von Publikationen.

Umsetzung der Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Das IDS führt zu den Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 25. November 2010) Folgendes aus:

1. *Durch neue Online-Portale und -Systeme werden die verschiedenen umfangreichen Dokumentationen breit zugänglich gemacht. Sie sind eines der zentralen Arbeitsergebnisse des IDS und werden stark in Forschung und Lehre im In- und Ausland sowie darüber hinaus von breiten interessierten Nutzerkreisen wie etwa Schullehrern verwendet. Das Institut hat erkannt, dass es zukünftig noch stärker darauf achten sollte, welche Adressatenkreise jeweils angesprochen werden und wie die Systeme den jeweiligen Anforderungen der Nutzer entsprechend auszurichten sind.*

Um dieser Empfehlung Rechnung zu tragen, wurde laut IDS das Angebot verbreitert und ist nun stärker auf unterschiedliche Nutzergruppen ausgerichtet.

2. *Das IDS stellt für die Auslandsgermanistik eine zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle in Deutschland dar. [...]. Allerdings waren demgegenüber nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS für Gastaufenthalte im Ausland. Auch im Sinne der Nachwuchsförderung sollte hier eine Erhöhung angestrebt werden.*

Durch internationale Projektkooperationen kommt es, so das IDS, zu verstärkten Auslandskontakten in Forschung und Lehre, in deren Rahmen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Qualifikationsstufen im Ausland aufhalten (vgl. Kapitel 4). So war eine Mitarbeiterin Anfang 2017 für vier Monate bei der Partneruniversität in Waterloo/Kanada, eine weitere für eine Tätigkeit beim DAAD für längere Zeit in Vietnam.

3. *Es sollte nach wie vor angestrebt werden, wissenschaftliche Beiträge auch in international wahrgenommenen Zeitschriften mit Begutachtungssystem zu publizieren. Insbesondere sollte auf einer strategischen Ebene überlegt werden, wie auch in englischsprachigen Zeitschriften Ergebnisse zur deutschen Sprache besser platziert werden könnten. Denn so könnte das IDS seine relevanten Ergebnisse über den spezifischen Kreis der germanistischen Sprachwissenschaft hinaus in aktuelle wissenschaftliche Diskussionen einbringen.*

Die Zahl für Publikationen in referierten Zeitschriften wurde laut IDS gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006-2008 von 79 auf 107 erhöht, von denen 39 in englischsprachigen Publikationen erschienen. Das IDS hebt zudem hervor, dass Abteilungsleitungen und der Direktor als Mitherausgeber oder Mitglieder in „advisory boards“ z.T. auch englischsprachiger Zeitschriften tätig sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programmbereichs 7 erarbeiteten nach Darstellung des Instituts englischsprachige Tagungspublikationen, die im IT-Bereich ein hohes Prestige besitzen und im Vorfeld referiert werden. Darüber hinaus hebt das IDS hervor, dass neben englischsprachigen Buchpublikationen z.B. 22 der 71 Beiträge in Sammelwerken in den Programmbereichen 4 und 5 englischsprachig waren.

Die Empfehlung aufnehmend bietet das IDS ab 2017 zudem allen Autorinnen und Autoren an, in der Online-Version zu den Beiträgen in der vom Institut herausgegebenen deutschsprachigen Zeitschrift „Deutsche Sprache“ zusätzlich mehrseitige englische Zusammenfassungen einzustellen; ein Angebot, das laut IDS angenommen wird.

4. *Die Qualität der Betreuung hat sich, gemessen an der Einbindung von Doktoranden in die verschiedenen Projekte, deutlich verbessert. Die Promovierenden bringen dort eigene Ideen und Vorstellungen ein. Dennoch sollte aber weiter überlegt werden, wie – auch durch strukturierte Angebote wie spezifische Kurse oder Auslandsaufenthalte – die Doktorandenförderung systematisiert und insgesamt verbessert werden kann. Geprüft werden sollte auch, ob die Zahl der durch IDS-Beschäftigte betreuten oder in Zusammenarbeit mit Hochschullehrern mit betreuten Dissertationen erhöht werden kann.*

Neben der Betreuung am Institut stehen den Promovierenden des IDS Angebote an der Universität Mannheim und an der Universität Heidelberg zur Verfügung (siehe dazu Kapitel 5). Das IDS führt außerdem aus, dass die individuelle Betreuung der Promovierenden im Rahmen der Projektarbeit zu sehr gut bewerteten Dissertationen führt hat.

Mit 22 abgeschlossenen Promotionen von 2014 bis 2016 gegenüber zehn im Vergleichszeitraum von 2006 bis 2008 hat sich die Zahl nach Angaben des Instituts mehr als verdoppelt.

5. *Die Steigerung der wettbewerblich eingeworbenen Drittmittel für Forschung in den vergangenen Jahren ist positiv. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass die Einwerbung*

von Mitteln der DFG als zu gering bewertet wird. Es muss daher erreicht werden, DFG-Mittel zumindest in Höhe der vom IDS zu Recht gezahlten DFG-Abgabe wieder einzuwerben.

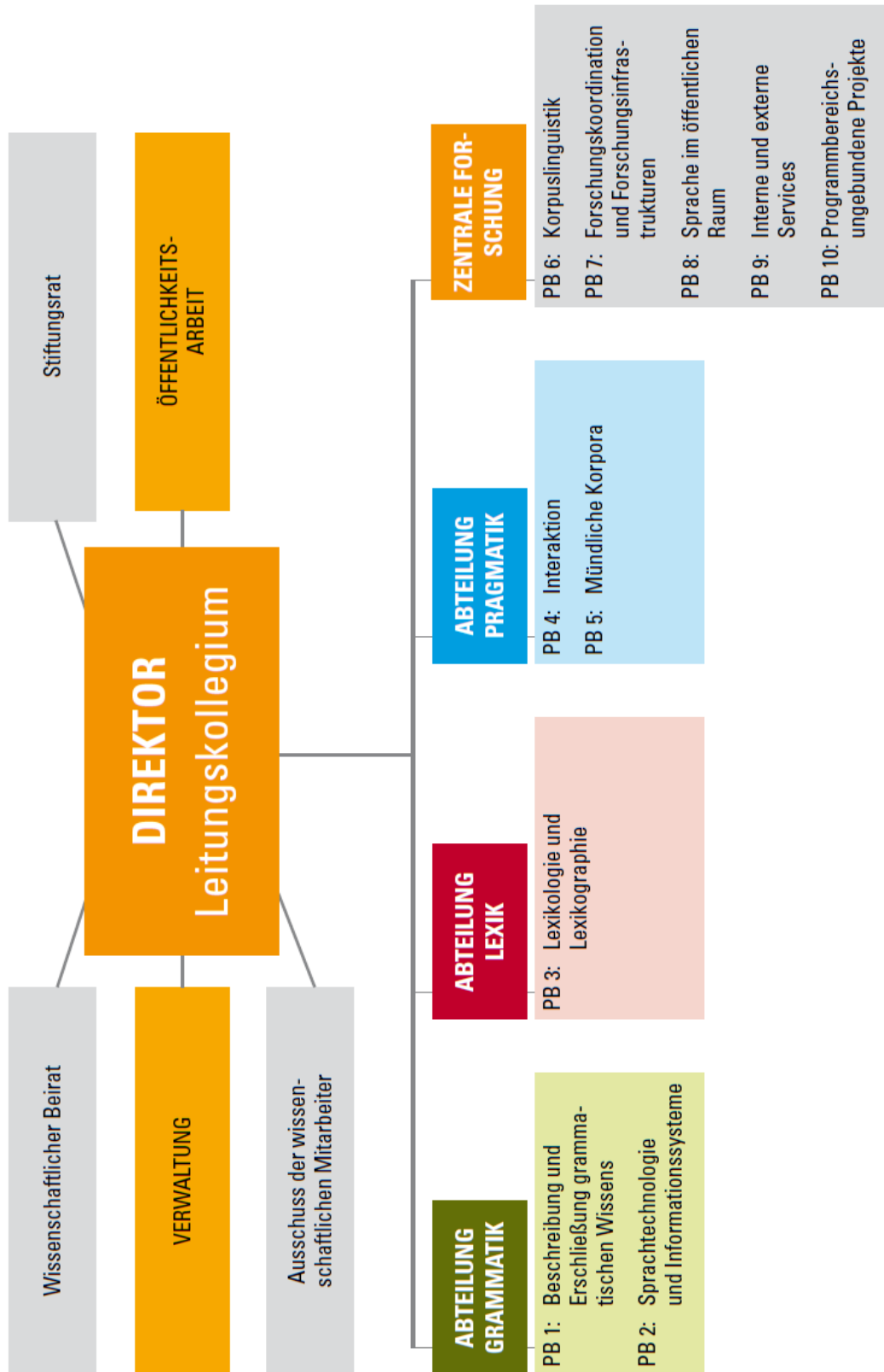
Das IDS hat nach eigenen Angaben umfangreiche Drittmittel eingeworben (siehe Anhang 3). Im Berichtszeitraum wurden sieben DFG-Projekte durchgeführt, für die Mittel in Höhe von insgesamt rund 750 T€ eingeworben wurden (DFG-Abgabe 837 T€). 2016 übertrafen die bewilligten DFG-Mittel die DFG-Abgabe.

6. *2011 ist die Leitung der Abteilung Grammatik ruhestandsbedingt neu zu besetzen. Es wird begrüßt, dass das IDS und die Universität Mannheim erneut gemäß ihrer Kooperationsvereinbarung eine gemeinsame Berufung anstreben und die Stelle möglichst nahtlos wieder besetzt werden soll.*

Die Stelle wurde wie geplant in gemeinsamer Berufung im März 2012 wiederbesetzt. Durch die Klärung bestimmter beamtenrechtlicher Fragen dauerten die Berufungsverhandlungen länger als geplant, so dass zwischenzeitlich der Direktor die Leitung kommissarisch übernahm.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2**Publikationen des IDS**

	Zeitraum		
	2014	2015	2016
Veröffentlichungen insgesamt	294	196	214
Monografien	11	16	13
Einzelbeiträge in Sammelwerken	197	103	122
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	37	30	40
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	22	19	14
Arbeits- und Diskussionspapiere	12	16	6
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	15	12	19

Anhang 3 Erträge und Aufwendungen

Erträge		2014			2015			2016 ¹⁾		
		T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		11.990,5			12.193,9			13.871,5		
I.	Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)	11.898,0	100,0		12.099,7	100,0		13.821,5	100,0	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	10.486,0	88		10.795,2	89		12.328,7	89	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	10.486,0			10.795,2			12.328,7		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	0,0			0,0			0,0		
2.	<u>Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung</u>	1.377,1	12	100,0	1.272,0	11	100,0	1.450,8	11	100,0
2.1	DFG	249,0		18	194,0		15	321,1		22
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	373,7		27	301,6		24	463,7		32
2.3	Bund, Länder	740,3		54	744,9		59	617,9		43
2.4	EU	0,0		0	0,0		0	0,0		0
2.5	Wirtschaft	0,0		0	0,0		0	0,0		0
2.6	Stiftungen: Humboldt-Stiftung und Robert-Bosch-Stiftung	1,5		0	0,5		0	33,1		3
2.7	Andere Förderer: Stadt Mannheim und Duden-Verlag	12,6		1	31,0		2	15,0		0
3.	<u>Erträge aus Leistungen</u>	34,9	0		32,5	0		42,0	0	
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	1,2			0,5			2,0		
3.2	Erträge aus Publikationen	11,4			9,3			15,0		
3.3	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0,0			0,0			0,0		
3.4	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0,0			0,0			0,0		
3.5	Tagungsgebühren	22,3			22,7			25,0		
II.	Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	92,5			94,2			50,0		
III.	Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0,0			0,0			0,0		

Aufwendungen		T€	T€	T€
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		11.903,1	12.218,7	13.871,5
1.	Personal	9.241,8	9.196,8	11.051,1
2.	Materialaufwand	1.988,2	2.200,5	2.301,4
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0,0	0,0	0,0
3.	Geräteinvestitionen	253,1	227,1	104,0
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0,0	0,0	0,0
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0
6.	Sonstiges	420,0	594,3	415,0

DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5 % der Einnahmen aus der institutionellen Förderung)	261,6	269,4	307,3
--	-------	-------	-------

¹ Vorläufige Daten: ja

² Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100 %. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen „institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)“, „Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung“ und „Erträgen aus Leistungen“.

³ Die Ziffern I.2.1 bis I.2.7 ergeben 100 %. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der „Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung“.

Anhang 4

Personalübersicht

(Stand: 31.12.2016)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittel-finanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	100,6	8,4	117	40,5	63	58,7
Professuren / Direkt. (W3)	4	0,0	4	0,0	1	0,0
Professuren / Direkt. (W2 auf Zeit)	1	0,0	1	100,0	1	100,0
Programmbereichsleiter/innen (E15)	5	0,0	5	0,0	0	0,0
Projektleiter/innen (E14)	17,9	5,6	19	21,0	12	25,0
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (E13, E14)	65,5	10,4	77	44,2	38	63,2
Promovierende (E13, E13/2 u.ä.)	7,2	0,0	11	81,8	11	81,8
Servicebereiche	26,6	0,0	31			
Leitung Öffentlichkeitsarbeit	1	0,0	1			
Leitung Bibliothek	1	0,0	1			
Bibliothek (E6-9)	2	0,0	2			
Sekretariat (E5-9)	7,0	0,0	9			
IT (E6-9)	3,8	0,0	5			
Techn. Pers. Spracharchiv (E8-12)	3	0,0	3			
Deployment (E11-14)	2,4	0,0	3			
Techn. Pers. Publikationswesen und ÖA (E6-12)	6,5	0,0	7			
Administration	10,7	0,0	13			
Verwaltungsleitung	1	0,0	1			
Verwaltung, Personal, Haushalt (E8-11)	5,1	0,0	6			
Sekretariate, Hausdienste (E5-6)	4,7	0,0	6			
Studentische Hilfskräfte	18,6	0,0	77			
Auszubildende	1	0,0	1			
Stipendiaten an der Einrichtung	0	0,0	0		0	
Promovierende	0	0,0	0		0	
Postdoktorand/innen	0	0,0	0		0	

Anlage B: Bewertungsbericht

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept und Profil	B-4
3. Teilbereiche des IDS	B-8
4. Kooperation und Vernetzung	B-13
5. Personal- und Nachwuchsförderung	B-14
6. Qualitätssicherung	B-16

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) widmet sich erfolgreich der Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte. Neben seiner grundlagenorientierten Forschung erbringt das Institut zentrale sprachwissenschaftliche Dienst- und Forschungsinfrastrukturleistungen und pflegt entsprechend seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Zusammenarbeit mit anderen in- und ausländischen Einrichtungen.

Seit der letzten Evaluierung 2010 hat das IDS seine positive Entwicklung fortgesetzt und damit unter der Leitung des langjährigen Direktors seine Stellung als international wahrgenommenes Zentrum germanistischer Forschung erfolgreich ausgebaut. Auf der Basis einer engen Verzahnung der inhaltlichen und methodischen Arbeiten hat das Institut insgesamt sehr überzeugende Leistungen erbracht. Im Einzelnen werden die Programmbereiche des IDS viermal mit „exzellent“ und jeweils einmal mit „sehr gut“, „gut bis sehr gut“ und „gut“ bewertet.

Mit seinen Forschungsinfrastrukturen und Dienstleistungen, wie etwa dem Deutschen Referenzkorpus, entfaltet das IDS eine hohe Ausstrahlungskraft in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Insbesondere hat das Institut seine Leistungen bei der Erschließung und Bereitstellung von Korpora ausgezeichnet weiter vorangetrieben. Es stellt umfangreiche Datenbanken und Analyseplattformen zur Verfügung. Mit der wachsenden Zahl von online-Ressourcen, darunter u. a. digitale Wörterbuchportale und Korpusrecherchewerkzeuge, sowie seiner maßgeblichen Mitwirkung an Standardisierungsinitiativen und der Klärung datenschutzrechtlicher Fragen nimmt das IDS seine forschungsinfrastrukturellen Aufgaben sehr gut wahr.

Die Entwicklung seit der letzten Evaluierung war von einem beträchtlichen personellen und finanziellen Wachstum des Instituts geprägt. Mit der Einrichtung von Programmbereichen zur Binnendifferenzierung der Abteilungen hat das IDS eine wichtige Anpassung vorgenommen, um diesem Wachstum Rechnung zu tragen. Weitere Anpassungen an die neue Größe des Instituts sind erforderlich; zudem sollte, wie vom IDS vorgesehen, die Zeit bis zum ruhestandsbedingten Wechsel der Institutsleitung im Herbst 2018 für die Konsolidierung genutzt werden.

Im Folgenden werden die im Bewertungsbericht durch **Fettdruck** hervorgehobenen zentralen Hinweise zusammengefasst:

Gesamtkonzept und Profil (Kapitel 2)

1. Die hervorragenden Forschungsarbeiten im Bereich der Korpuserstellung und Korpuserschließung für mündliche und schriftliche Sprachdaten sowie die umfangreichen wissenschaftlichen Dienstleistungen bieten exzellente Voraussetzungen für die weitere Profilierung des Instituts und sollten entsprechend genutzt werden.
2. Mit dem Wachstum des Instituts sind auch die Anforderungen an seine Steuerung gestiegen. Insbesondere muss das IDS die Dokumentation seiner Leistungen professionalisieren. Das Institut wird aufgefordert, zukünftig die Nutzung und Wirksamkeit seiner Angebote anhand differenzierter zielgruppenspezifischer Indikatoren kontinu-

ierlich zu erfassen und hierzu die vorhandenen technischen Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

3. Zudem sollte das IDS Projektfortschritte stärker nachverfolgen. Besondere Bedeutung kommt dem Monitoring der Langfristvorhaben zu. Diese Großprojekte binden beträchtliche Ressourcen für sehr lange Zeit, zum Teil über die Lebensarbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinaus. Die neue Leitung sollte die Vorhaben deshalb einer sorgfältigen Überprüfung unterziehen (ggf. mit externer Unterstützung), um auf dieser Basis Anpassungen vornehmen zu können.
4. Die Publikationstätigkeit ist in bestimmten Bereichen rege und international sichtbar. Die noch publikationsschwächeren Forschungsbereiche sollten sich daran orientieren und das gleiche Niveau erreichen.
5. Die Bündelung und Vereinheitlichung von Forschungsinfrastrukturen stellt einen strategisch wichtigen Schritt für die Nutzbarkeit durch die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie für die Erschließung neuer Nutzergruppen dar. Wie bereits bei der letzten Evaluierung angemerkt, muss das IDS seine Bemühungen in dieser Hinsicht intensivieren.
6. Das IDS konnte die eingeworbenen DFG-Drittmittel gegenüber dem Vergleichszeitraum empfehlungsgemäß steigern. Während des dreijährigen Berichtszeitraums überstiegen die eingeworbenen Mittel im Jahr 2016 erstmalig die DFG-Abgabe. Auf dem eingeschlagenen Weg sollte das Institut weiter voranschreiten.

Programmbereiche des IDS (Kapitel 3)

7. Es wird begrüßt, dass sich der Programmbereich 3 mit der Orientierung an dynamischen Konzepten des Lexikons eine gemeinsame Zielvorstellung gegeben hat. Nun muss eine Fokussierung des Forschungsprogramms erfolgen. Der Programmbereich umfasst die gesamte Abteilung Lexik und stellt damit den größten Programmbereich dar. Um die Steuerung zu erleichtern, sollte eine Binnendifferenzierung wie in den anderen Abteilungen erwogen werden.

Kooperation und Vernetzung (Kapitel 4)

8. Wie bereits bei der letzten Evaluierung festgestellt, halten sich nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS für Gastaufenthalte im Ausland auf. Auch wären engere Kontakte zur außermanistischen Linguistik bzw. zur allgemeinen Sprachwissenschaft wünschenswert. Hierfür bestehen mit dem Engagement des IDS in der „Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen“ (EFNIL) gute Voraussetzungen.

Personal- und Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

9. Die Möglichkeiten, den Frauenanteil auf der höheren Leitungsebene im Zuge der im Jahr 2016 erfolgten Neuorganisation zu verbessern, wurden nicht genutzt. Das Institut ist aufgefordert, für mehr Beteiligung von Wissenschaftlerinnen auf den oberen Leitungsebenen zu sorgen.

Qualitätssicherung (Kapitel 6)

10. Wie in den „WGL-Beschlüssen“ von Bund und Ländern festgelegt, sollte die Leitungsstruktur eine personell getrennte Wahrnehmung der Funktionen der wissenschaftlichen Leitung und der administrativen Verantwortlichkeit vorsehen. Das sollte auch in den rechtlichen Grundlagen des IDS verankert werden.
11. Einmal zwischen zwei externen Evaluierungen sollte sich der Wissenschaftliche Beirat einen Gesamteindruck über das Institut verschaffen, indem er ein Audit durchführt, wie es der Senat der Leibniz-Gemeinschaft vorsieht.
12. Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist stimmberechtigtes Mitglied des Stiftungsrates. Die Mitgliedschaft sollte jedoch ohne Stimmrecht vorgesehen werden, wie es für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.

2. Gesamtkonzept und Profil

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) widmet sich der Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte. Neben seiner grundlagenorientierten Forschung erbringt das IDS zentrale sprachwissenschaftliche Dienst- und Forschungsinfrastrukturleistungen und pflegt entsprechend seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Zusammenarbeit mit anderen in- und ausländischen Einrichtungen. Dem Institut gelingt es in überzeugender Weise diese unterschiedlichen Aufgaben zu erfüllen.

Seit der letzten Evaluierung im Jahr 2010 hat das IDS seine positive Entwicklung fortgesetzt und damit unter der Leitung des langjährigen Direktors seine Stellung als international wahrgenommenes Zentrum germanistischer Forschung mit beachtlichen Infrastruktur- und Beratungsleistungen für die germanistische Sprachwissenschaft und nicht-wissenschaftliche öffentliche Stellen erfolgreich ausgebaut.

Vor allem hat das Institut seinen Schwerpunkt im Bereich der Korpuslinguistik gestärkt und seine Aktivitäten für die Bereitstellung digitaler sprachwissenschaftlicher Daten sowie für Dienste und den Wissenstransfer vorangetrieben. Mit der engen Verknüpfung von grundlagenorientierten Forschungsarbeiten und der Weiterentwicklung und Ausschöpfung informationstechnologischer Verfahren hat das IDS große Fortschritte erzielt, die sich in den betreffenden Programmbereichen in exzellenten Bewertungen niederschlagen. Mit zusätzlichen Mitteln von Bund und Ländern wurden diese Aktivitäten ab 2016 deutlich intensiviert. Außerdem wurde in der Abteilung Zentrale Forschung ein Programmbereich zum Themenfeld „Sprache und Öffentlichkeit“ neu eingerichtet (s. Kapitel 3, Programmbereich 8), in dem sich das IDS gesellschaftlich relevanter und wissenschaftlich interessanter Themen annimmt, etwa zur sprachlich-kommunikativen Integration von Geflüchteten.

Bis 2016 war das IDS in die drei Forschungsabteilungen Grammatik, Lexik und Pragmatik, sowie eine zentrale, beim Vorstand angesiedelte Forschungseinheit, die die korpusbezogenen und IT-basierten Tätigkeiten am IDS zusammenführte, gegliedert.

Dem Wachstum des Instituts hat das IDS im Jahr 2016 mit einer organisatorischen Neuordnung Rechnung getragen, indem es in den meisten Abteilungen Programmbereiche als Einheiten der Forschungsplanung geschaffen hat (siehe Darstellung, S. A-3f). Die organisatorischen Anpassungen sind weitgehend schlüssig, folgende Hinweise sollten jedoch beachtet werden:

In den Abteilungen Grammatik und Pragmatik, nicht aber in der Abteilung Lexik, wurden für die Serviceaufgaben der abteilungsspezifischen empirischen Forschungsschwerpunkte jeweils eigene Programmbereiche geschaffen (Programmbereiche 2 und 5). Die Abteilung Lexik ist nach wie vor ein sehr großer Programmbereich, dessen Bewertung auch schwächer ausfällt als die der anderen (kleineren) Programmbereiche. Das Institut sollte hier nachsteuern (s. Kapitel 3, Programmbereich 3).

In der Abteilung Zentrale Forschung sind mehrere Programmbereiche entstanden, von denen sich zwei mit grundlegenden methodischen Fragen der korpuslinguistischen Forschung und der Bereitstellung digitaler Ressourcen befassen (Programmbereiche 6 und 7). Es wird begrüßt, dass deren Tätigkeiten durch die Schaffung einer eigenen Abteilung „Digitale Sprachressourcen“ eigenständig sichtbar gemacht werden sollen. Auf diese Weise werden Spezialkompetenzen konzentriert, Ressourcen gebündelt und ein einheitliches Auftreten nach außen erreicht. Eine konsequente Vernetzung der mit abteilungsspezifischen Serviceaufgaben befassten Programmbereiche 2 und 5 mit der zukünftigen Abteilung „Digitale Sprachressourcen“ muss jedoch sichergestellt werden.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Der derzeitige Direktor tritt im Herbst 2018 in den Ruhestand. Es ist gut, dass die Gremien des IDS das Besetzungsverfahren für seine Nachfolge eingeleitet haben. Vor diesem Hintergrund ist es plausibel, dass bis dahin die Konsolidierung des beachtlichen Institutswachstums im Mittelpunkt steht und den Planungen einer zukünftigen Institutsleitung nicht vorgegriffen wird. **Insbesondere die hervorragenden Forschungsarbeiten im Bereich der Korpuserstellung und Korpuserschließung für mündliche und schriftliche Sprachdaten sowie die umfangreichen wissenschaftlichen Dienstleistungen bieten exzellente Voraussetzungen für die weitere Profilierung des Instituts und sollten entsprechend genutzt werden (vgl. Kapitel 3).**

Mit dem Wachstum des Instituts sind auch die Anforderungen an seine Steuerung gestiegen. Insbesondere muss das IDS die Dokumentation seiner Leistungen professionalisieren. Das Institut wird aufgefordert, zukünftig die Nutzung und Wirksamkeit seiner Angebote anhand differenzierter zielgruppenspezifischer Indikatoren kontinuierlich zu erfassen und hierzu die vorhandenen technischen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Neben Zugriffszahlen für digitale Dienste wird insbesondere auch die Erfassung von Publikationen, die auf der Grundlage von bereitgestellten Korpora entstehen, empfohlen.

Zudem sollte das IDS Projektfortschritte stärker nachverfolgen. Besondere Bedeutung kommt dem Monitoring der Langfristvorhaben, wie der Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich und dem Deutschen Fremdwörterbuch (s. Programmbereiche 1 und 3), zu. Diese Großprojekte binden beträchtliche Ressourcen für sehr

lange Zeit, zum Teil über die Lebensarbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinaus. Die neue Leitung sollte die Vorhaben deshalb einer sorgfältigen Überprüfung unterziehen (ggf. mit externer Unterstützung) um auf dieser Basis Anpassungen vornehmen zu können.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Die Publikationsleistung des IDS ist überzeugend. Größere Forschungsergebnisse publiziert das IDS häufig in vom Institut herausgegebenen Publikationsorganen, die sich durch eine hohe Qualität auszeichnen. Um diese dauerhaft zu sichern ist es erforderlich, das bereits auf einen Teil der hauseigenen Reihen angewendete *peer-review* Verfahren auf alle Reihen auszudehnen.

Es ist nachvollziehbar, dass das Institut die IDS-Reihen und -Zeitschriften für eine zügige Veröffentlichung von Zwischenergebnissen, etwa im Bereich der Korpusarbeit, nutzt. Gleichzeitig sollte das IDS, wie bereits bei der letzten Evaluierung empfohlen, weiterhin anstreben, seine wissenschaftlichen Ergebnisse in international wahrgenommenen Zeitschriften mit Begutachtungssystem zu publizieren. **Die Publikationstätigkeit ist in bestimmten Bereichen rege und international sichtbar. Die noch publikationschwächeren Forschungsbereiche sollten sich daran orientieren und das gleiche Niveau erreichen.**

Erfreulich ist das hohe Engagement, mit dem das IDS den *open-access* sämtlicher Veröffentlichungen aus dem Haus vorantreibt. So stellt die Bibliothek dies über den IDS-Publikationsserver in Abhängigkeit von der rechtlichen Zugänglichkeit in vorbildlicher Weise zur Verfügung.

Wissenschaftliche Forschungsinfrastrukturleistungen

Mit seinen Korpora der geschriebenen und gesprochenen Sprache (u. a. Deutsches Referenzkorpus, Archiv für Gesprochenes Deutsch) und deren Verfügbarkeit über online-Portale und online-Datenbanken stellt das Institut hervorragende Forschungsinfrastrukturen bereit. Auf der Basis der Weiterentwicklung von Verfahren für die Korpuserschließung und -analyse baut das IDS seine Infrastrukturen quantitativ und qualitativ kontinuierlich aus. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die arbeitsintensive Erschließung von Archivbeständen, die Einspeisung IDS-externer Datenbestände sowie der Aufbau von Videokorpora (s. dazu auch die einzelnen Programmbereiche in Kapitel 3). Die sehr guten Forschungsinfrastrukturen speisen sich sowohl aus der gelungenen Verknüpfung methodischer und sprachwissenschaftlicher Arbeiten innerhalb der Abteilungen als auch aus der Integration korpuslinguistischer und informationstechnologischer Forschungsleistungen im Bereich der zentralen Forschung.

Mit der Entwicklung des Recherchesystems KorAP als Nachfolgesystem zu COSMAS II hat das IDS zudem ein zukunftsfähiges Online-System für wachsende Korpora-Bestände und gruppenspezifische Nutzungsmöglichkeiten erarbeitet. Es wird begrüßt, dass das IDS perspektivisch die verschiedenen Datenbank- und Recherchesysteme in KorAP zusammenführen will. **Die Bündelung und Vereinheitlichung von Forschungsinfra-**

strukturen stellt einen strategisch wichtigen Schritt für die Nutzbarkeit durch die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie für die Erschließung neuer Nutzergruppen dar. Wie bereits bei der letzten Evaluierung angemerkt, muss das IDS seine Bemühungen in dieser Hinsicht intensivieren.

Wissenstransfer und Beratung

Auf der Grundlage seiner Forschungstätigkeiten und Informationsinfrastrukturen erbringt das IDS wichtige Transfer- und Beratungsleistungen. Hervorzuheben ist etwa die Beratung für die wissenschaftliche Arbeit mit Gesprächsdaten, mit der das Institut Forschende in organisatorischen und rechtlichen Fragen von der Projektplanung bis zur Datenauswertung unterstützt. Zudem übernimmt das IDS mit der Ausarbeitung von *best-practice*-Empfehlungen und der Klärung rechtlicher Fragen zum Datenschutz, Archivierung und zur Datenweitergabe zentrale Aufgaben für die wissenschaftliche Gemeinschaft. Dabei bringt das Institut seine Expertise in nationalen und internationalen Standardisierungsaktivitäten zum Umgang mit digitalen Sprachdaten ein. Das IDS ist zudem Ansprechpartner für öffentliche Stellen, etwa in Fragen der Rechtschreibung und der grammatischen Terminologie. Die Dokumentation der Leistungen sollte verbessert werden (s. o.).

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Mit seinen Jahrestagungen und verschiedenen Tagungsreihen richtet das Institut zentrale Veranstaltungen für die sprachwissenschaftliche Fachgemeinschaft aus. Während für viele Tagungen des IDS „*Call-for-Papers*“-Verfahren angewendet werden, erfolgen wissenschaftliche Beiträge zu der Jahrestagung des Instituts bisher auf Einladung. Das IDS sollte auch seine Jahrestagung über ein „*Call-for-Papers*“-Verfahren öffnen.

Es wird begrüßt, dass das Institut seine Ergebnisse für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet und über Online-Angebote wie Wörterbuchportale zur Verfügung stellt. Informationen zu Forschungen und Meinungen über aktuelle Themen der germanistischen Sprachwissenschaft gibt das IDS zudem mit seiner Zeitschrift *Sprachreport* und dem Newsletter an eine breite Öffentlichkeit weiter. Das IDS könnte seine Arbeiten und Leistungen über soziale Medien noch stärker sichtbar machen.

Angemessenheit der Ausstattung

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des IDS auskömmlich. Seit der letzten Evaluierung stieg die institutionelle Förderung um ca. 47 % von 8,4 M€ (2008) auf 12,3 M€ (2016). Diese Steigerung schließt ab 2016 Mittel für den oben erwähnten Sondertatbestand (i. H. von 1,4 M€) ein. Mit den zusätzlichen Mitteln hat das Institut seine Aktivitäten im Bereich Korpuslinguistik und Forschungsinfrastrukturen verstärkt (s. oben).

Die Drittmiteinnahmen wurden seit der letzten Evaluierung erhöht; ihr Anteil lag in den Jahren 2014 bis 2016 bei 11 % des Gesamtbudgets des Instituts. **Das IDS konnte die eingeworbenen DFG-Drittmittel gegenüber dem Vergleichszeitraum empfehlungsgemäß steigern. Während des dreijährigen Berichtszeitraums überstiegen**

die eingeworbenen Mittel im Jahr 2016 erstmalig die DFG-Abgabe. Auf dem eingeschlagenen Weg sollte das Institut weiter voranschreiten.

3. Teilbereiche des IDS

Programmbereich 1: „Beschreibung und Erschließung grammatischen Wissens“

(15,5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,4 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich führt grundlegende Arbeiten durch mit der Zielsetzung, grammatisches Wissen in der Tiefe aufzubereiten und anzubieten. Mit der 2012 erfolgten Neubesetzung ist es dem IDS gelungen, eine hervorragende Wissenschaftlerin für die Leitungsstelle zu gewinnen.

Zum einen führt der Programmbereich Projekte fort, die bereits lange vor dem Leitungswechsel begonnen worden waren, etwa die sprachtypologischen Vergleiche grammatischer Eigenschaften in dem Langzeitprojekt zur „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ (GDE, seit 2001). Erfreulicherweise konnten die Arbeiten zum Projektabschnitt „Nominal“ Ende 2016 mit einer umfangreichen zweibändigen Publikation abgeschlossen werden. Der daran anknüpfende Projektabschnitt „Verbgrammatik“, an dem seit 2013 gearbeitet wird, zeichnet sich jedoch durch eine noch weiter gesteigerte Komplexität und Langfristigkeit aus. Auch bindet der Bereich umfangreiche Personalressourcen. Es wird geraten, die Anlage dieses Vorhabens einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen (s. Kapitel 2).

Auf der Grundlage quantitativ-statistischer Analyseverfahren widmet sich der Programmbereich zum anderen der vertieften Untersuchung grammatischer Variationen des Standarddeutschen und erarbeitet eine empirisch basierte Grammatik. Mit der konsequenten Umstellung auf die Arbeit mit Korpora hat sich dieser Bereich hervorragend entwickelt. Für die Zukunft wird hier großes Potenzial gesehen, etwa indem über den gegenwärtigen Fokus auf eine idealisierte Standardsprache hinausgehend geschriebene und gesprochene Variationen einbezogen werden. Zudem könnten mit den wortphonologischen Arbeiten, die gegenwärtig noch eine geringere Anschlussfähigkeit an die Gruppe aufweisen, auch phonetische Eigenschaften in der Korpusgrammatik berücksichtigt werden.

Insgesamt weist der Programmbereich eine den Leistungen entsprechende Publikationsstätigkeit auf, wobei der Anteil internationaler Veröffentlichungen noch weiter erhöht werden sollte. Erfreulich ist die ausgeprägte Anwendungsperspektive der Arbeiten, die u. a. in grammatische Informationssysteme und in die (Universitäts-)Lehre einfließen. Der Programmbereich 1 wird als „sehr gut“ bewertet.

Programmbereich 2: „Sprachtechnologie und Informationssysteme“

(5,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 2,5 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich ist auf die Überführung und Betreuung digitaler Informationssysteme für die Abteilung Grammatik fokussiert. Auf dem neuesten Stand der Technik werden in enger Zusammenarbeit mit dem Programmbereich 1 grammatische Ressourcen

aufgebaut und verfügbar gemacht. Sprachtechnologische Forschungsarbeiten im engeren Sinne werden jedoch nicht durchgeführt (vgl. hierzu Programmbereich 7), anders als es der Name des Programmbereichs nahelegt, so dass eine Umbenennung empfohlen wird.

Der Bereich führt empirisch basierte Grundlagenarbeiten zur deutschen Rechtschreibung durch und stellt die Ergebnisse als digitale Ressourcen, wie online-Datenbanken und Analyseplattformen, bereit. Eine wichtige Serviceaufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsstelle des Rats für deutsche Rechtschreibung (vgl. Kapitel 4), etwa bei der Anpassung des orthografischen Regelwerks an den Wandel der deutschen Sprache.

Mit dem grammatischen Informationssystem „grammis“ stellt der Programmbereich eine extern stark nachgefragte Infrastruktur (mit 100.000 Zugriffen pro Monat) bereit. Es wird begrüßt, dass zusätzlich zum inhaltlichen Aufbau auch die Nutzung bzw. die Nutzbarkeit von „grammis“ beforscht wird, mit dem Ziel, die Zugriffsfunktionalitäten weiter zu verbessern. Das weiterentwickelte System „Grammis 2“ war zum Zeitpunkt der Begehung nur intern freigeschaltet, die navigiert vorgeführten Elemente verfügen jedoch über interessante Funktionalitäten. Nach mehrjähriger Entwicklungszeit wird nunmehr die baldige Freigabe erwartet. Weitere überzeugende Dienste umfassen ein Terminologie-Managementsystem sowie die Bereitstellung orthographischer Ressourcen.

Insgesamt stehen Serviceleistungen deutlich im Mittelpunkt der Arbeiten des Programmbereichs, der insgesamt als „gut bis sehr gut“ bewertet wird.

Programmbereich 3: „Lexikologie und Lexikographie“

(24,9 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,8 VZÄ Promovierende)

Der Programmbereich umfasst die gesamte Abteilung Lexik und stellt damit den größten Programmbereich dar. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen der deutsche Wortschatz und dabei insbesondere der gegenwärtige Gebrauch sowie sein Wandel in der jüngeren Vergangenheit. Zudem stellt der Programmbereich digitale Wörterbuchportale für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Nutzergruppen zur Verfügung.

Insgesamt wird eine Vielzahl verschiedener Projekte durchgeführt, die zu interessanten Ergebnissen führen. Zu ihnen zählen u. a. die datengestützte Untersuchung von syntagmatischen Phänomenen, wie Argumentstrukturen, aber auch praxisorientierte Arbeiten wie das Paronymwörterbuch oder das Projekt „Schüler machen Wörterbücher“. Mit dem drittmittelfinanzierten Projekt zur Lexik des gesprochenen Deutsch hat sich der Programmbereich gemeinsam mit der Abteilung Pragmatik eines bedeutenden Forschungsdesiderats angenommen. Die Vorhaben sind allerdings insgesamt wenig aufeinander bezogen, was in einigen Fällen durch ihre Langfristigkeit begründet ist.

So stellt der Programmbereich mit dem Deutschen Fremdwörterbuch ein wichtiges Standardwerk bereit, das derzeit neu bearbeitet wird. Es wird begrüßt, dass die sorgfältig überarbeiteten Bände seit 2014 über das Wörterbuch-Portal OWID online bereitgestellt werden. Die Neubearbeitung wurde bereits 1990 als Langzeitprojekt begonnen. Die Ergebnisse sind hervorragend, das Projekt schreitet jedoch ausgesprochen langsam

voran. Insofern sollten Zeithorizont und Aktualität der Herangehensweise eingehend überprüft werden (s. Kapitel 2).

Zudem hat sich der Bereich weiterentwickelt, so dass beispielsweise Projekte mit kulturwissenschaftlicher Orientierung mittlerweile wenig anschlussfähig erscheinen. **Es wird deshalb begrüßt, dass sich der Programmbereich 3 mit der Orientierung an dynamischen Konzepten des Lexikons eine gemeinsame Zielvorstellung gegeben hat. Nun muss eine Fokussierung des Forschungsprogramms erfolgen. Um die Steuerung zu erleichtern, sollte eine Binnendifferenzierung wie in den anderen Abteilungen erwogen werden** (vgl. Kapitel 2).

Im Ganzen werden im Programmbereich gute Publikationsleistungen erbracht; die zuletzt mit der Einwerbung von Projektmitteln für das Wörterbuch des gesprochenen Deutsch deutlich gestiegenen Drittmittelleinnahmen sind erfreulich.

Der Programmbereich 3 wird als „gut“ bewertet.

Programmbereich 4: „Interaktion“

(12,5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Der Programmbereich geht sehr erfolgreich der Frage nach, wie Sprache in der mündlichen Interaktion in authentischen Kontexten verwendet wird. Neben der Fortsetzung der wichtigen Arbeiten am Atlas der deutschen Gebrauchssprache im Projekt „Gesprochenes Deutsch“ werden mit der korpusbasierten Bearbeitung interaktionslinguistischer Fragestellungen äußerst innovative Schwerpunkte gesetzt.

Bemerkenswert sind die Arbeiten zur Beziehung zwischen Sprache und leiblichen Modalitäten des Kommunizierens wie dem Blick oder der Gestik, der Bedeutung räumlicher Gegebenheiten und der multimedialen Interaktion. Weitere beeindruckende Arbeiten untersuchen Semantierungspraktiken in unterschiedlichen Interaktionstypen. Hier entstehen umfangreiche Videokorpora (gemeinsam mit Programmbereich 5), mit denen das IDS neuartige Forschungsinfrastrukturen für interaktionslinguistische Fragestellungen bereitstellt. Neben der Anwendung qualitativ-quantitativer *mixed-methods*-Designs ist insbesondere auch die Beteiligung an der Erstellung von Videokorpora mit parallelen Konversationssequenzen im Projekt PECII (Parallel European Corpora of Informal Interaction) als sehr positiv hervorzuheben.

Mit dem Aufbau von Videokorpora widmet sich der Programmbereich einem schwierigen Feld, für das es neue theoretische, konzeptionelle und methodische Ansätze erarbeitet. Ihren Niederschlag finden die Arbeiten in qualitativ und quantitativ hohen Publikationsleistungen, mit denen das IDS sehr gut wahrgenommen wird. Auf der Basis der Entwicklung grundlegender Ansätze zum Aufbau und zur Bereitstellung von Videokorpora besitzt der Programmbereich ein hohes Potential, die Stellung des IDS national und international weiter zu verbessern. Es wird ausdrücklich begrüßt, dass das IDS sich nun auch medienlinguistischen Fragestellungen zuwendet und damit eine weitere ausgesprochen interessante und innovative Perspektive einbezogen wird.

Der Programmbereich 4 wird als „exzellent“ bewertet.

Programmbereich 5: „Mündliche Korpora“

(6,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,8 VZÄ Promovierende, 3 VZÄ Servicebereiche)

Der Programmbereich verantwortet den Aufbau und die Bereitstellung zentraler Forschungsinfrastrukturen im Bereich der gesprochenen Sprache. Er arbeitet eng mit dem Programmbereich 4 zusammen.

Mit seinen zeitintensiven Erschließungsarbeiten vorhandener Archivbestände und der kontinuierlichen Integration verschiedenster Korpora aus IDS-internen und externen Projekten erstellt der Programmbereich umfangreiche Sammlungen mündlicher Sprachdaten („Archiv für Gesprochenes Deutsch“ und „Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch“), die der wissenschaftlichen Öffentlichkeit über die vom Programmbereich bereitgestellte „Datenbank der Gesprochenen Sprache“ (DGD) zur Verfügung gestellt werden.

Zusätzlich zur Integration neuer Korpora sind die Arbeiten des Programmbereichs auf die kontinuierliche Entwicklung der Korpustechnologie ausgerichtet. Unter diesen Arbeiten sind insbesondere die Entwicklung von Annotationstools wie EXMARaLDA sowie ein Projekt zur Segmentierung mündlicher Korpora in Zusammenarbeit mit den Universitäten Lyon 2 und Orléans (gefördert von DFG/ANR) hervorzuheben.

Weitere hervorragende Leistungen umfassen Beratungsdienste, wie Hilfe bei Support-Anfragen, und Anleitungen für die Erstellung und Nutzung von Korpora, die der Programmbereich über die kostenfreie Online-Plattform „GAIS“ bereitstellt. Darüber hinaus wirkt der Programmbereich maßgeblich an der Klärung rechtlicher Fragen zur Nutzung von Sprachdaten sowie an der Erarbeitung von internationalen Standards für die Transkription gesprochener Sprache mit. Über die umfangreichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Beschäftigten entfaltet der Programmbereich eine hohe Strahlkraft. Es wird empfohlen, diese Leistungen, die gegenwärtig neben der Bereitstellung mündlicher Sprachdaten mit erbracht werden, im Aufgabenspektrum des Bereichs zu verankern und damit insgesamt zu stärken.

Der Programmbereich hat unter neuer Leitung eine sehr dynamische Entwicklung genommen. Auf der Grundlage eigener und in Programmbereich 4 durchgeführter Forschungsarbeiten erbringt er Serviceleistungen von sehr hohem Nutzen für die gesamte fachwissenschaftliche Gemeinschaft.

Der Programmbereich 5 wird als „exzellent“ bewertet.

Programmbereich 6: „Korpuslinguistik“

(8,5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Im Mittelpunkt der Arbeiten des Programmbereichs steht der Ausbau des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo), die Weiter- und Neuentwicklung von Korpus-Recherchesystemen sowie die Entwicklung von Methoden zur Korpusanalyse und Korpuserschließung.

DeReKo bildet die größte Sammlung elektronischer Korpora der geschriebenen Gegenwartssprache. Seit der letzten Evaluierung wurden der Umfang und die Abdeckung ver-

schiedener Strata von DeReKo in beeindruckender Weise ausgebaut. Es wird begrüßt, dass mit der geplanten Integration digitaler Sprachdaten in Kooperation mit dem Programmbereich 5 und der Universität Mannheim die Sammlung weiter vergrößert wird. Eine wesentliche Grundlage für die hohe Nutzbarkeit des Deutschen Referenzkorpus bilden insbesondere die vom Programmbereich bereitgestellten Meta-Daten.

Ausgezeichnete Arbeiten zur Korpusanalyse und -erschließung richten sich etwa auf struktur- und musterentdeckende Verfahren und die Steigerung der Annotationsqualität (im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus; s. auch Programmbereich 7) und werden international sehr gut publiziert. Die Forschungsarbeiten werden auch unmittelbar für die Weiterentwicklung des Korpusrecherchesystems genutzt, über das auf Sammlungen des IDS wie DeReKo zugegriffen werden kann. Als Nachfolgesystem zu COSMAS II hat der Programmbereich mit der Neuentwicklung von KorAP ein Recherchesystem erarbeitet, das beliebig große und komplex annotierte Korpora unterstützt. In diesem ist auch ein Rechteverwaltungssystem mit abgestuften Zugriffsrechten etabliert. Damit wurde ein sehr zukunftssträchtiges System aufgebaut, mit dem zunehmende Datenmengen bewältigt und verschiedene Nutzergruppen erreicht werden können.

Der Programmbereich weist einen erfreulich hohen Anteil englischsprachiger Konferenzbeiträge und englischsprachiger Publikationen auf. Er wird als „exzellent“ bewertet.

Programmbereich 7: „Forschungskoordination und Forschungsinfrastrukturen“

(12,2 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0,8 VZÄ Promovierende, 8,3 VZÄ Servicebereiche)

Der Programmbereich bündelt zentrale Aktivitäten der Entwicklung und Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen inklusive der Bibliothek und übernimmt wichtige Aufgaben im Bereich nationaler und internationaler Forschungsk Kooperationen und des Wissenstransfers.

Im Kontext des Leibniz-WissenschaftsCampus „Empirical Linguistics and Computational Language Modeling“ mit der Universität Heidelberg entstehen hervorragende Arbeiten zur automatischen Sprachanalyse. Im Rahmen der Vernetzung und Forschungsk Kooperationen von CLARIN-D hat der Programmbereich zudem maßgeblich an der Klärung rechtlicher und ethischer Fragen für die Vereinheitlichung und Verfügbarkeit sprachlicher Ressourcen, insbesondere zur Sicherheit technischer Infrastrukturen und zur Entwicklung von *best-practice*-Richtlinien, mitgewirkt.

Weitere wichtige Leistungen umfassen die Erarbeitung datentechnischer und dokumentatorischer Standards für die Archivierung von sprachwissenschaftlichen Primärdaten und den Umgang mit digitalen Sprachressourcen. Hervorzuheben ist insbesondere auch, dass der Programmbereich mit seinen Standardisierungsaktivitäten in nationalen und internationalen Normierungsgremien beteiligt ist. Mit der Erarbeitung von Normen und Richtlinien für die Bereitstellung sprachwissenschaftlicher Forschungsinfrastrukturen übernimmt der Programmbereich eine Vorreiterrolle und erbringt Leistungen, die der gesamten sprachwissenschaftlichen Gemeinschaft zugutekommen. Erfreulich ist zusätzlich die konsequente Strategie der Bibliothek, Veröffentlichungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten im *open-access*-Verfahren verfügbar zu machen (s. Kapitel 2).

Die Drittmiteinnahmen des Programmbereichs sind exzellent. So entfielen im Zeitraum 2014 bis 2016 durchschnittlich zwei Drittel der gesamten Drittmittel des IDS auf diesen Programmbereich. Vor dem Hintergrund des 2015 gegründeten Leibniz-WissenschaftsCampus steht zu erwarten, dass sich mit den dort entstehenden Arbeiten die bereits jetzt sehr guten Publikationsleistungen noch weiter steigern werden.

Der Programmbereich 7 wird als „exzellent“ bewertet.

Programmbereich 8: „Sprache im öffentlichen Raum“

(6,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen)

Der Programmbereich wurde erst im April 2016 mit zusätzlichen Mitteln aus einem Sondertatbestand neu eingerichtet (s. Kapitel 2). Der Senatsausschuss Strategische Vorhaben der Leibniz-Gemeinschaft (SAS) hatte den Sondertatbestand als ausgezeichnetes Vorhaben beurteilt und als „exzellent“ bewertet. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) gewährte daher zusätzliche Mittel. Im Anschluss daran begrüßt es die Bewertungsgruppe, dass das Institut mit dem Ausbau seiner Aktivitäten im Bereich „Sprache im öffentlichen Raum“ auf steigende Anforderungen aus Politik und Gesellschaft reagiert, wie es für ein Leibniz-Institut angemessen ist. Mit dem eigenständigen Programmbereich verfügt das IDS über einen Rahmen, in dem öffentlichkeitswirksame und zeitgebundene Fragestellungen, wie etwa zur sprachlich-kommunikativen Integration von Geflüchteten, bearbeitet werden können. Im Verlauf des weiteren Aufbaus ist der Begriff „öffentlicher Raum“ noch weiter zu schärfen.

Die Programmbereiche 9 „Interne und externe Services“ und 10 „Programmungebundene Projekte“ (insgesamt ca. 3,5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,9 VZÄ Servicebereiche) erbringen sehr gute und wichtige Serviceleistungen für das Institut. Zu ihnen gehören u. a. die Öffentlichkeitsarbeit sowie die redaktionelle Betreuung der hauseigenen Publikationen und Publikationsreihen (vgl. hierzu Kapitel 2).

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Das IDS kooperiert eng mit der Universität Mannheim. Der Direktor, die drei Abteilungsleitungen und eine weitere Mitarbeiterin (W2-Professor für drei Jahre) sind gemeinsam berufen. Daneben bestehen Verbindungen über drei außerplanmäßige Professuren, eine Privatdozentur und gemeinsame Forschungsprojekte. Die enge Zusammenarbeit, die bereits jetzt für die gemeinsame Berufung der ruhestandsbedingt freiwerdenden Institutsleitung besteht, wird begrüßt (s. Kapitel 5). Mit einer zusätzlichen gemeinsamen Berufung im Bereich „Computational Humanities & Text Technologies“ für die Abteilungsleitung „Digitale Sprachressourcen“ (s. Kapitel 2) werden das IDS und die Universität Mannheim ihre Kooperationen weiter ausbauen.

Erfreulich sind auch die personellen und projektbezogenen Verbindungen mit den Universitäten Heidelberg und Tübingen. Besonders hervorzuheben ist der gemeinsam mit der Universität Heidelberg eingeworbene Leibniz-WissenschaftsCampus im Bereich Computerlinguistik (s. Programmbereich 7).

Institutionelle Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Kooperationen des IDS zu sprachwissenschaftlichen Instituten bestehen mit dem Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), dem Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas (Marburg) und dem Institut für niederdeutsche Sprache (INS). Die Pläne des IDS, die Zusammenarbeit mit den ZAS über einen Kooperationsvertrag weiter zu intensivieren, werden begrüßt. Eine erfreuliche Perspektive bietet in diesem Zusammenhang das geplante Kooperationsprojekt zur türkisch-deutschen Mehrsprachigkeit. Über die Beteiligung an den Leibniz-Forschungsverbänden „Historische Authentizität“ und „Science 2.0“ ist das IDS zudem mit weiteren Leibniz-Einrichtungen vernetzt.

Zu begrüßen sind auch die Kooperationen des IDS im Bereich der digitalen Forschungsinfrastruktur: Als Vollzentrum des europäischen Forschungsnetzwerks CLARIN-D arbeitet das Institut mit acht weiteren Einrichtungen, u. a. der Universität Tübingen, zusammen und beteiligt sich über den am IDS vereinsrechtlich angesiedelten Verein TextGrid am Verbundprojekt DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities).

International ist das IDS mit der Germanistik an einer Vielzahl ausländischer Universitäten vernetzt. Das IDS stellt eine zentrale Anlaufstelle für die Auslandsgermanistik dar, was in der hohen Zahl von 175 Gästen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland, die sich eine Woche und länger am Institut aufhielten, dokumentiert ist. **Wie bereits bei der letzten Evaluierung festgestellt, halten sich jedoch nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS für Gastaufenthalte im Ausland auf. Auch wären engere Kontakte zur außergermanistischen Linguistik bzw. zur allgemeinen Sprachwissenschaft wünschenswert. Hierfür bestehen mit dem Engagement des IDS in der „Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen“ (EFNIL) gute Voraussetzungen.**

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Das Institut unterhält enge Beziehungen zum Rat für deutsche Rechtschreibung, dessen Geschäftsstelle am IDS angesiedelt ist. Als zentraler Kooperationspartner des Rates sollte das IDS seine Expertise noch stärker geltend machen, um dessen Arbeiten wissenschaftlich und sachlich zu fundieren.

Weitere wichtige Beziehungen unterhält das Institut zur Kultusministerkonferenz sowie zum DAAD, dem Goethe-Institut und der Gesellschaft für deutsche Sprache. Besonders hervorzuheben ist auch die Zusammenarbeit des IDS mit verschiedenen Verlagen, wie dem Duden- und dem Bertelsmann-Verlag, zur Herausgabe und der Weiterführung von Wörterbüchern.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren 161 Personen am IDS beschäftigt. Damit stieg die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit der letzten Evaluierung um 20 %, insbesondere in den Bereichen digitale Sprachressourcen, Service und Vernetzung.

Seit der letzten Evaluierung wurde eine Abteilungsleitung ruhestandbedingt neu besetzt. Es wird begrüßt, dass es dem IDS gelungen ist, eine hervorragende Wissenschaftlerin zu gewinnen.

Der derzeitige Direktor tritt im August 2018 in den Ruhestand. Es ist gut, dass das Verfahren der gemeinsamen Berufung mit der Universität Mannheim und der Nachbesetzung der Position eingeleitet wurde, um einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen.

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ende 2016 waren 58 % der im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleitungen“ Beschäftigten am IDS Frauen, jedoch war nur eine der insgesamt neun Leitungspositionen auf der Abteilungs- und Programmbereichsebene mit einer Frau besetzt (Abteilungsleitung „Grammatik“). Dies ist angesichts eines Frauenanteils von 63 % auf der Ebene darunter (Projektleitungen) nicht nachzuvollziehen. **Die Möglichkeiten, den Frauenanteil auf der höheren Leitungsebene im Zuge der im Jahr 2016 erfolgten Neuorganisation zu verbessern, wurden nicht genutzt. Das Institut ist aufgefordert, für mehr Beteiligung von Wissenschaftlerinnen auf den oberen Leitungsebenen zu sorgen.**

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren elf Promovierende am IDS beschäftigt. Wie bei der letzten Evaluierung vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfohlen, hat das IDS die Zahl der betreuten Dissertationen deutlich erhöht. So wurden zwischen 2014 und 2016 22 Promotionen abgeschlossen; im Vergleichszeitraum zuvor waren es zehn.

Empfehlungsgemäß wurde die Nachwuchsförderung am IDS weiter verbessert. Es werden individuelle Betreuungsvereinbarungen geschlossen und Auslandsaufenthalte durch das Institut gefördert. Auch nehmen die Promovierenden in der Regel Angebote des strukturierten Promotionsprogramms der Universität Mannheim bzw. des Europäischen Zentrums Sprachwissenschaft in Heidelberg wahr.

Das IDS eröffnet Promovierten mit überdurchschnittlichen Leistungen Aufstiegsmöglichkeiten, indem es ihnen Projektleitungen überträgt; Ende 2016 waren zwölf Wissenschaftlerinnen und sieben Wissenschaftler in dieser Funktion am IDS beschäftigt. Die neue Leitung sollte die Karriereförderung des promovierten Nachwuchses mit der Entwicklung formalisierter Verfahren und transparenter Kriterien für den internen Aufstieg weiter systematisieren.

Erfreulich sind die im Berichtszeitraum ergangenen Rufe an Wissenschaftler an die Universität Leipzig (abgelehnt) und die Universität Köln (angenommen).

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Das Institut engagiert sich in erfreulichem Maße bei Fort- und Weiterbildungen des nicht-wissenschaftlichen Personals. Zum Jahresende war ein Auszubildender am IDS beschäftigt. Das Institut sollte seine Bemühungen fortsetzen, den vakanten kaufmänni-

schen Ausbildungsplatz zu besetzen, und wie beabsichtigt einen Ausbildungsplatz im Bereich Medien- und Informationsdienste anbieten.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Das IDS wird von seinem derzeitigen Direktor, einer renommierten Wissenschaftlerpersönlichkeit, auf die die Governance-Struktur des Instituts ausgerichtet ist, sehr gut geleitet. Seit seinem Amtsantritt 2002 hat er das Institut entscheidend geprägt und vorangebracht. Es gelingt ihm, die Arbeitsbereiche zu integrieren und eine gute Gesprächskultur zu pflegen. Daraus ergibt sich eine positive, produktive Arbeitsatmosphäre.

Nach der intensiven Entwicklung in den vergangenen Jahren steht das Institut nun vor der notwendigen Aufgabe, seine Leistungserfassung und Programmsteuerung zu verbessern (s. Kapitel 2). Auch wird empfohlen, in den Programmbereichen Strukturziele zu definieren.

Wie in den „WGL-Beschlüssen“ von Bund und Ländern festgelegt, sollte die Leitungsstruktur eine personell getrennte Wahrnehmung der Funktionen der wissenschaftlichen Leitung und der administrativen Verantwortlichkeit vorsehen. Das sollte auch in den rechtlichen Grundlagen des IDS verankert werden.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich mit zwei Sitzungen im Jahr sehr aktiv in die Beratung der Institutsarbeit ein. In regelmäßigen Abständen begutachtet er die Abteilungen und Arbeitsbereiche des IDS und begleitet projektbezogene Fortschritte. **Einmal zwischen zwei externen Evaluierungen sollte sich der Wissenschaftliche Beirat einen Gesamteindruck über das Institut verschaffen, indem er ein Audit durchführt, wie es der Senat der Leibniz-Gemeinschaft vorsieht.**

Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist stimmberechtigtes Mitglied des Stiftungsrates. Die Mitgliedschaft sollte jedoch ohne Stimmrecht vorgesehen werden, wie es für Leibniz-Einrichtungen üblich ist.

Umsetzungen der Empfehlungen der letzten Evaluierung

Den Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2010 (vgl. Darstellungsbericht S. A-19ff.) zur Doktorandenförderung hat sich das IDS angenommen und auf diese überzeugend reagiert.

Einige Empfehlungen wurden angegangen, die jeweiligen Bemühungen müssen jedoch konsequent fortgesetzt und ausgeweitet werden: Das gilt für Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Beiträgen in international wahrgenommenen Zeitschriften, für die Einwerbung von DFG-Drittmitteln und für Gastaufenthalte im Ausland. Nach wie vor wird empfohlen, im Sinne einer nutzungsspezifischen Ausrichtung seiner Online-Angebote Nutzungsdaten stärker nachzuhalten (s. Kapitel 2).

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Luise **Schorn-Schütte** Historisches Seminar, Universität Frankfurt
am Main

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Susanne **Renner** Department für Biologie, Ludwig-
Maximilians-Universität München

Sachverständige

Gabriele **Diewald** Deutsches Seminar, Universität Hannover

Jack **Hoeksema** Department of Dutch Language and Cul-
ture, University of Groningen

Wolfgang **Klein** The Language Archive, Max Planck Insti-
tute for Psycholinguistics, Nijmegen

Anke **Lüdeling** Institut für deutsche Sprache und Linguis-
tik, Humboldt-Universität zu Berlin

David **Schlangen** Fakultät für Linguistik und Literaturwis-
senschaft, AG Angewandte Computerlingu-
istik, Universität Bielefeld

Anja **Stukenbrock** Section d'allemand, Université de Lausanne

Doris **Tophinke** Institut für Germanistik und Vergleichende
Literaturwissenschaft, Universität Pader-
born

Heike **Wiese** Institut für Germanistik, Universität Pots-
dam

Vertreter des Bundes

Frank **Reifers** Bundesministerium für Bildung und For-
schung (BMBF)

Vertreterin der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Claudia **Herok** Ministerium für Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Brandenburg, Pots-
dam

2. Gäste der Bewertungsgruppe

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Bundes

Monika **van Ooyen** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

Helmut **Messer** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Olaf **Köller** Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Kiel

Vertreterin des Wissenschaftlichen Beirats

Angelika **Linke** Deutsches Seminar der Universität Zürich, Linguistische Abteilung

Mitglied der Kommission „Evaluierung der Evaluierung“

Helen **Watanabe-O’Kelly** Universität Oxford

3. Hochschulvertreter bzw. Kooperationspartner (für ca. einstündiges Gespräch)

Rosemarie **Tracy** Universität Mannheim

Beatrix **Busse** Universität Heidelberg

Manfred **Krifka** Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin

Josef **Lange** Rat für deutsche Rechtschreibung, Mannheim

22. September 2017

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)

Zuvorderst möchte sich das Institut ganz herzlich bei den Mitgliedern der Evaluierungsgruppe, den beigezogenen Gästen und den beteiligten Mitarbeiterinnen des Referats Evaluierung für die Arbeit bedanken, die sie im Rahmen des Evaluierungsverfahrens für das Institut geleistet haben.

Wir freuen uns natürlich darüber, dass die Tätigkeit des Instituts zu großen Teilen als vorzüglich und insgesamt sehr positiv bewertet wurde. Wir werden uns unmittelbar an die Umsetzung bzw. Weiterverfolgung der Empfehlungen und Hinweise zur weiteren Verbesserung der Arbeit des IDS machen, die im Bewertungsbericht gegeben werden.

Dabei werden zu einem Teil Aufgaben formuliert, die sich als Fortsetzung und Weiterentwicklung bestimmter laufender Aktivitäten bzw. Ausrichtungen verstehen lassen. Dazu zählen unseres Erachtens die Empfehlungen zur Bedeutung der Korpusarbeit (Nr. 1 im Bewertungsbericht B-3), zur Entwicklung der Publikationstätigkeit (Nr. 4), zur Erhöhung der Nutzbarkeit der Infrastrukturangebote (Nr. 5) und zur Stabilisierung oder Erweiterung der DFG-Quote (Nr. 6). Sie werden kontinuierlich weiterverfolgt werden. Als Besonderheit bei der Publikationstätigkeit des IDS darf vielleicht erwähnt werden, dass das IDS vom fachlichen Auftrag her, nicht zuletzt im Kontext der internationalen Germanistik, eine gewisse Verantwortung zur Nutzung des Deutschen als Wissenschaftssprache hat.

Zu einem anderen Teil handelt es sich um unmittelbar konkret umsetzbare und auch bereits umgesetzte Punkte. So sind die Anforderungen zur Trennung der Funktionen der wissenschaftlichen Leitung und administrativen Verantwortung (Nr. 10) und zum Status von Beiratsvorsitzenden im Stiftungsrat (Nr. 12) als Festlegungen in eine ohnehin vorgesehene Satzungsänderung eingearbeitet worden, die dem Stiftungsrat in seiner nächsten Sitzung (November 2017) zum Beschluss vorliegt. Von der Empfehlung zum Beiratsvorsitz und zum Gesamt-Audit (Nr. 11.) ist der Beirat informiert.

Komplexer sind die weiteren Punkte bzw. sie haben einen längerfristigen zeitlichen Rahmen. Dabei werden zwei Punkte zur Forschungssteuerung explizit (Nr. 3 „Langzeitprojekte“) und dem Sinne nach (Nr. 2 „Indikatoren“) der im kommenden Jahr beginnenden neuen Leitung anheimgegeben. Eine im Anschluss an Empfehlung 2 einstweilen durchgeführte Recherche hat ergeben, dass hier an verschiedenen Stellen der Programmbereiche 2 („Texttechnologie“), 3 („Lexik“, Bereich OWID), 5 („gesprochene Korpora“) und 7 („geschriebene Korpora“) entsprechende Daten zu den lokalen Angeboten erhoben werden, die nun – auch als Basis für weiterreichende Überlegungen – koordiniert und zusammengefasst werden. Was ein effektiveres Management der Langzeitprojekte angeht, so ist das auch dem Haus schon länger ein Anliegen; wir hatten überlegt, diesen Vorhaben zu diesem Zweck externe Projektbeiräte zuzuordnen. In Anbetracht der Empfehlung wird hier die weitere Planung der neuen Leitung überlassen.

Dass wir uns bemühen, im Sinne der Empfehlungen zu Auslandsaufenthalten und zu anderen Linguistiken (Nr. 8) tätig zu sein, mag zeigen, dass im Zeitraum etwa vom April 2017 bis April 2018 fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses zu mindestens zweimonatigen (und bis zu viermonatigen oder über mehrere Jahre intermittierenden) Aufenthalten im Ausland sind. Zudem beabsichtigt das IDS, Promovierenden, die am IDS angestellt sind, im Rahmen ihrer Tätigkeit einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt an

Kooperationsinstitutionen zu ermöglichen. Dies soll der internationalen Vernetzung des IDS wie auch der Nachwuchsförderung dienen. Für das fachliche Ausgreifen sei beispielhaft auf das gemeinsame Europäische Zentrum für Sprachwissenschaft zwischen dem IDS und den (europäischen) Sprachwissenschaften der Universität Heidelberg (gemeinsames Online-Handbuch: Europäische Sprachkritik Online (ESO)), auf die Projektzusammenarbeit mit dem Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und die Kooperation mit den polonistischen, hungarologischen und rumänistischen Akademiapartnern in diesen Ländern hingewiesen. Wir werden uns bemühen, entsprechende Bezüge systematisch auszuweiten.

Die Empfehlungen Nr. 7 (zu Programmbereich 3 Lexik) und 9 sollen kurz noch im Zusammenhang kommentiert werden. Nach Rückkehr des Abteilungsleiters (von einem dreimonatigen Auslandsaufenthalt) des Programmbereichs 3/der Abteilung Lexik Ende September werden wir an die Umsetzung struktureller Folgen aus dieser Empfehlung gehen. Sie sollen möglichst zeitnah umgesetzt werden. Bei einer Strukturierung in einer Weise, die in etwa der in den anderen Abteilungen entspricht, würde auch an dieser Stelle besonders sichtbar, was zur Frauenförderung im Leitungsbereich bereits geschehen ist und wie man sie erweitern und sichtbarer machen kann. Tatsächlich haben wir zur Nachwuchsförderung weiblichen Führungspersonals drei Mitarbeiterinnen als eine Stufe über den Projektleitungen zu Koordinatorinnen mehrerer Projekte ernannt (in Verbindung mit der Anhebung der Besoldung auf der Stufe E 15-TvL, in die auch die Programmbereichsleitungen eingeordnet sind). Eine dieser Mitarbeiterinnen leitet auch den eher technischen Bereich dieser Abteilung. So ist vorgesehen, über die Einführung entsprechender Programmbereichsleitungen (bzw. in den Programmbereichen, die direkt vom Abteilungsleiter geleitet werden: Programmbereichskoordinatorinnen) auf der Leitungsebene sichtbare Strukturen für die bereits erfolgte Förderung in drei Fällen zu schaffen, und das Modell darüber hinaus zu generalisieren. Zumindest in zwei weiteren Programmbereichen/Abteilungen gibt es in absehbarer Zeit Kandidatinnen für diese Programmbereichsebene.